

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).  
Außerdem „Berlohnungsliste“ (14 tägig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelmstraße 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung  
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenpfeil u.  
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Laffitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unerlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

29. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

29. Jahrgang.

Nr. 44.

Bromberg, Dienstag, den 21. Februar.

1905.

## Nur 67 Pf.

Kostet diese Zeitung für den Monat März  
bei allen Postanstalten.

In Bromberg kann die Zeitung in  
unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20  
bei sämtlichen Ausgabestellen und den Zeitungs-  
frauen bestellt werden und kostet monatlich

frei ins Haus nur 70 Pf.  
abgeholt nur 60 Pf.

bei Vorausbezahlung.  
Probenummern unentgeltlich.

## Politische Wochenschau.

Die Reichstagskommission für die Handels-  
verträge hat ihre Tätigkeit nach beendet.  
Wie vorausgesehen war, besteht das Ergebnis dieser  
Beratung in der Annahme sämtlicher Verträge.  
Sozialdemokratie und freisinnige Vereinigung, zum  
Teil von einigen Zentrumsbägern unterstützt, sind  
die Gegner, während die freisinnige Volkspartei  
mit der Mehrheit stimmt. Im Plenum werden sich  
wohl die meisten Zentrumsbägern die Sache noch-  
mals überlegen und auch für den österreichischen  
Handelsvertrag eintreten. Nach dem Verlaufe der  
Kommissionsberatung in sachlicher Beziehung kann  
man wohl sagen, daß es einer parlamentarischen  
Vorberatung der Handelsverträge in einer Kom-  
mission nicht bedürftig hätte. Selbstverständlich er-  
neuert das Ergebnis der Kommissionsberatung bei  
der Sozialdemokratie den Groll über den neuen  
handelspolitischen Kurs, und namentlich die frei-  
sinnige Volkspartei wird für ihre Zustimmung hart  
angelassen. Noch mehr aber schimpft die sozial-  
demokratische Presse auf den deutschen Han-  
delstag, weil er gleichfalls die Annahme der  
Verträge befürwortet hat. Zur Verbesserung der  
sozialdemokratischen Stimmung trägt der Ausfall  
der Reichstagswahl in Hof nicht bei.  
Noch hoffen die „Genossen“ freilich, mit Hilfe  
angeblich vorhandener Reservisten, wie jüngst in  
Calbe—Wschersleben, das Mandat davonzutragen.  
Doch wenn die Agrarier im Kreise Hof ihrer na-  
tionalen Pflicht genügen, kann das Hof Mandat  
leicht behauptet werden. Zur Verbesserung der  
sozialdemokratischen Stimmung hat auch der Um-  
stand nicht beigetragen, daß ein Viehliebhaber  
Winter im Jankstriedebatten als Dauerredner be-  
kannt gewordene „Genosse“ Antritt infolge einer  
„Geirung“ mit der Frau eines „Genossen“ sich  
aus dem öffentlichen Leben zurückziehen will. Der  
„Vorwärts“ berichtet über den Fall Antritt mit  
einer Dezenz, die von der Sensationspresse inbezug  
auf die Gräfin Montignoso in geradezu  
haarsträubender Art verleugnet worden ist. Ob im  
Dresden Zeitpunkt und Art des Vorgehens gegen  
jene Dame glücklich gewählt war, erscheint uns  
dieses Mal sehr zweifelhaft; schon die Anwesenheit  
des deutschen Kronprinzen mit seiner Braut in  
Florenz hätte die Anwendung eines anderen  
modus procedendi bezw. die Wahl eines anderen  
Zeitpunktes dafür, nahelegen sollen.

Staatssekretär v. L i p s i z hat in der Budget-  
kommission des Reichstages jeden Zweifel daran  
beseitigt, daß in dieser Session keine neue  
Flotten- oder Lage kommt und daß im nächsten  
Winter im längst bekannten Rahmen des Flotten-  
gesetzes vorgegangen werden wird.

Wer sich in der Hoffnung gewiegt hatte, die  
vorläufige Ruhe in Innerrußland — in Polen hatte  
ja die revolutionäre Bewegung unausgesetzt fort-  
gedauert — komme einer Verhütung gleich, der  
wurde durch das Bombenattentat auf den Groß-  
fürsten Sergius aus seinen optimistischen Träumen  
aufgeschreckt. Nachdem die sozialrevolutionäre Be-  
wegung durch die Ereignisse vom 22. Januar zu der  
Erkenntnis gekommen ist, daß eine Massenrevolu-  
tion nicht durchführbar ist, verlegt sie sich wieder  
auf die Einzelattentate und bei dieser Taktik hat  
sie, wie die Fälle Johnson und Sergius beweisen,  
größere Erfolge. So verworren wie die Lage in  
Innerrußland ist, so ist sie bei der russischen Armee  
auf dem Kriegsschauplatz. Gripenberg sagte „hi“,  
Kuropatkin sagte „hott“ und so mußte der Kampf  
bei Gaitontai, der so günstig für die russischen  
Waffen begonnen hatte, schließlich mit einer  
Schlappe und schweren Verlusten enden. Die Ab-  
neigung der russischen Generale, sich gegenseitig zu

unterstützen, erinnert an das Verfahren der fran-  
zösischen Generale im Jahre 1870. Diese Erfah-  
rungen, die jetzt in der Mandschurei gemacht werden,  
müssen dem österreichischen Kaiser eine lebhaftere  
Mahnung sein, unter allen Umständen daran fest-  
zuhalten, seine Armee nicht zerstückeln zu lassen, wie  
es die ungarische Unabhängigkeitspartei plant. Gabe  
er den Ungarn nach, so würden die Tschechen und  
die Polen bald mit ähnlichen Ansinnen kommen und  
das österreichisch-ungarische Heer würde gar bald  
der berüchtigten deutschen Reichsarmee früherer  
Jahrhunderte gleichen. In anderen Fragen soll  
Franz Josef geneigt sein, der ungarischen Unabhän-  
gigkeitspartei Konzessionen zu machen und ange-  
sichts der beherrschenden Stellung dieser Partei im  
ungarischen Reichstage bleibt ihm ja schließlich auch  
nichts anderes übrig. Jenes Volk, auf das die  
deutschfeindlichen Elemente in Ungarn gern mit Be-  
wunderung blicken, hat in der jüngsten Zeit wieder  
einmal bewiesen, wie lächerlich sein Anspruch ist, an  
der Spitze der Zivilisation zu marschieren. Auch  
wir und die Engländer besitzen ja leider Leute, die  
in Afrika vom „Tropenkolonial“ befallen werden, aber  
von Subjekten, die mit einer so wichtigen Brutali-  
tät die unglücklichen Eingeborenen malträtieren, wie  
die französischen Kolonialbeamten Loque und  
Gaud, ist die germanische Rasse denn doch frei.  
Für solche Leute ist die Todesstrafe eigentlich noch  
eine zu geringe Sühne ihrer Missetaten.

## Der Krieg.

### Vom Schaho.

Nach japanischen Berichten vom Schaho zeigen  
die Russen zunehmende Tätigkeit, indem sie sich  
auf beiden Flügeln ausbreiten, den rechten ver-  
stärken und auch auf dem linken gegen Kuroki eine  
starke Streitmacht konzentrieren. Bei diesen letzten  
Operationen war Fushan die Basis. Die russischen  
Streitkräfte in dieser Gegend werden auf sechs  
Divisionen geschätzt. Man hat den Eindruck, als  
ob Kuroki sich darauf vorbereite, die  
Offensive wieder aufzunehmen. Das  
Wetter ist noch ungünstig, jedoch dürfte die strenge  
Kälte bald vorüber sein.

Nach einem weiteren Telegramm aus Tokio  
haben die Russen Teile von Dymas Zentrum und  
die Stellungen auf seiner linken Flanke am  
Donnerstag und Freitag beschossen; die russische  
Kavallerie hat sich nach dem letzten Angriff auf  
Dymas linke Flanke zurückgezogen und bei Liu-  
chiengang Posto gefaßt.

Wie Marshall Oyama unter dem  
gestrigen Datum berichtet, sehen die Russen auf  
der ganzen Linie die Errichtung von Verteidigungs-  
werken fort und beidseitig andauernd Teile der  
japanischen Armee. Am 17. d. Mts. unternahmen  
die Russen einen unbedeutenden Infanterieangriff,  
wurden aber zurückgeschlagen.

Über die japanischen Operationen  
in Rücken der Russen liegen von russischer  
Seite die folgenden weiteren Depeschen vor:

Petersburg, 18. Februar. Der Chef des  
Generalstabes Sacharow erhielt folgende Meldung  
des Generals Schirichagow über die Einzelheiten  
des Rückzuges der Abteilung Grenzgarde Lenizky  
nach der Schlacht am 14. Februar: Wogarinoff er-  
hielt mit 90 Soldaten den Befehl, den Angriff der  
Japaner aufzuhalten, um den Rückzug einer Ar-  
tillerieabteilung zu decken, wurde aber um 9 Uhr  
abends am 14. Februar von Lenizky in der Nähe  
von Jantsetum, 25 Werst nördlich Sandichan ge-  
trennt und von allen Seiten von sechs Schwadronen  
und 1000 Mann japanischer Infanterie umzingelt.  
Wogarinoff hielt dem japanischen Angriff Stand,  
aber als zwei Eskadronen in seiner Flanke er-  
schienen, ließ er aufsteigen, griff die Eskadron zur  
Linken an und verdrängte sie völlig vor den Augen  
der zweiten Eskadron, die sich untätig verhielt, nur  
„Wanzai“ schrie und sich dann 400 Schritte zurück-  
zog. Wogarinoff ließ einige Salven auf sie ab-  
geben und nahm einen schwerverwundeten Offizier  
gefangen. Mit einem Verluste von 3 Toten und  
24 Verwundeten begann er sich dann langsam zu-  
rückzuziehen, wobei es einigen seiner Soldaten, die  
umbritten waren, gelang, sich japanischer Pferde  
zu bemächtigen. Vom Feinde etwa 20 Werst ver-  
folgt, gelangte Wogarinoff am 16. Februar nach  
Jantsetum.

Petersburg, 18. Februar. General Kuropatkin  
meldete unter dem 16. d. Mts.: Infolge der mir zu-  
gegangenen Nachrichten, daß an der Eisenbahnlinie  
Mundchulin—Kundchenzi in der Mongolei eine größere  
Zahl Chunchusen unter japanischen Führern sich  
konzentriert habe, habe ich am 11. d. Mts. eine  
Abteilung der Grenzgarde zum Zweck der Rekognos-  
zierung unter General Lenizky entsandt, der auf die  
Nachricht, daß die Brücke bei Jontsetum am 12.

d. Mts. angegriffen worden sei, die Japaner und  
Chunchusen angriff und sie auseinandertrieb.  
Während der Verfolgung, die sich bis auf eine  
Entfernung von 120 Werst nordwestlich von Hun-  
chulin ausdehnte, stieß General Lenizky auf sechs  
Schwadronen Kavallerie und vier Kompagnien  
Infanterie der Japaner nebst einer Abteilung von  
mehr als 2000 Chunchusen. Obwohl von allen  
Seiten eingeschlossen, gelang es untern Truppen  
doch, kämpfend nach Mundchulin sich zurückzuziehen,  
wo sie am 15. d. Mts. wieder ankamen.

### Keine Friedensansichten.

Die in den letzten Tagen stärker als bisher  
fortwährenden Friedensgerüchte werden von beiden  
Seiten in folgender Form dementiert:

Tokio, 18. Februar. Das Auswärtige Amt  
erklärt die Nachricht für unbegründet, daß Japan  
in nächstamtlicher Weise von russischen Friedensbe-  
dingungen unterrichtet worden sei.

Petersburg, 18. Februar. Die Petersburger  
Telegraphenagentur meldet: Angesichts des im Aus-  
lande verbreiteten Gerüchts, daß Vorbesprechungen  
für einen Friedensschluß zwischen Rußland und  
Japan begonnen hätten, sind wir in der Lage zu  
erklären, daß bis zu diesem Augenblick seitens Ja-  
pans keine Vorschläge gemacht oder eingegangen  
sind und daß das Gerücht daher jeder Begründung  
entbehrt.

### General Stössel.

Konstantinopel, 18. Februar. Der Dampfer  
St. Nikolaus mit General Stössel an Bord hat  
heute vormittag die Dardanellen passiert. Der  
Hafenkommandant begrüßte den General im Namen  
des Sultans. Die Weiterfahrt nach Konstantinopel  
erfolgte alsbald. Frau Stössel, welche erkrankt ist,  
wird hier einige Tage als Gast des russischen Bot-  
schafters verbleiben.

Konstantinopel, 20. Februar. (Telegramm.)  
Der Dampfer „St. Nikolaus“ mit General Stössel  
an Bord ist hier eingetroffen. General Stössel  
stattete heute dem russischen Botschafter sowie den  
Mitgliedern der russischen Botschaft Besuche ab.  
Später erschien der Oberzeremonienmeister auf der  
russischen Botschaft, um den General im Namen des  
Sultans zu begrüßen. Stössel reist heute abend  
auf dem Dampfer „St. Nikolaus“ nach Rußland  
weiter.

### Die ermordeten Attachees.

Paris, 19. Februar. Der Minister des  
Äußern Delcassé hat von dem französischen Kon-  
sularagenten in Tschifu einen Bericht erhalten,  
welcher bestätigt, daß der Führer und ein Matrose  
der Dschunte, auf der die Attachees von Silgen-  
heim und de Cuverville Port Arthur verlassen  
hatten, gestanden haben, die beiden Marineattachees  
und einen sie begleitenden russischen Bedienten über  
Bord geworfen zu haben. Der Dschuntführer  
und der Matrose, die von den chinesischen Behörden  
verhaftet wurden, sollen drei Mitschuldige haben.

### Verschiedene Nachrichten.

Petersburg, 18. Februar. Mit bezug auf die  
Meldungen über die von San Francisco abgereisten  
Offiziere des russischen Transpordampfers Lena  
erfährt die Petersburger Telegraphenagentur, daß  
deren Abreise nur auf grund eines Mißverständ-  
nisses erfolgt sein könne. Die Offiziere hätten  
nicht ihr Ehrenwort gegeben, auf dem Gebiete der  
Vereinigten Staaten zu bleiben und daher auch  
von den Ortsbehörden nicht an der Abfahrt gehin-  
dert werden können. Es sei ferner, daß die Ver-  
handlungen zwischen der russischen Regierung und  
der der Vereinigten Staaten das Ergebnis haben  
werden, die Angelegenheit zur gegenseitigen Be-  
friedigung aufzuklären.

London, 20. Februar. (Telegramm.) Wie  
„Daily Telegraph“ aus Tokio meldet, fand dort  
gestern eine erhebende Trauerfeier für General  
Matsumura, den Felden der Kämpfe um den  
203-Meterhügel statt. Es nahmen daran mehrere  
Mitglieder des Diplomatischen Korps und fremde  
Militärattachees teil.

## Die Lage in Rußland.

Das blutige Ereignis in Moskau  
steht selbstverständlich nach wie vor im Mittelpunkt  
des öffentlichen Interesses. Aus der Fülle von Ein-  
zelheiten über das blutige Drama heben wir hier  
die folgenden Darstellungen hervor:

Die Großfürstin Sergius befand sich in dem  
Augenblicke, als der Anschlag auf ihren Gemahl  
ausgeführt wurde, in ihrem Arbeitszimmer im  
Kreml und war mit der Herstellung von Liebes-  
gaben für die Opfer des Krieges beschäftigt. Die  
Equipage war bereits vorgefahren, weil die Groß-  
fürstin nach dem Haupte des Generalgouverneurs  
fahren wollte, um mit ihrem Gemahl, der sich eben-

falls dorthin hatte begeben wollen, zusammen-  
zutreffen.

Der Petersburger Korrespondent des „Petit  
Parisien“ gibt folgende von der amtlichen Schilder-  
ung abweichende Darstellung des Attentats: Der  
Großfürst bemerkte, als er am Nikitintore vorbeif-  
uhr, einen anderen Wagen hinter sich, der in aller  
Eile auf ihn zufuhr; in diesem Wagen befanden  
sich zwei Personen, welche Personen auf dem Bürger-  
steig Zeichen gaben, worauf letztere sich auf die  
Pferde des großfürstlichen Wagens warfen und  
diese anhielten. Hierauf wurden zwei Bomben  
unter den Wagen des Großfürsten geworfen. Nach  
dem Attentat fand eine Kundgebung statt, die von  
der Blutgier der Verschwörer Zeugnis ablegte.  
Mehrere Personen tauchten ihre Finger in das Blut  
des Großfürsten, malten damit ein Kreuz an die  
Mauer und riefen: „Dieses Blut läutert Rußland!“

Dem Jaren wurde die Nachricht von der Er-  
mordung des Großfürsten vom Hofminister Baron  
Fredericks überbracht, der um sechs Uhr mit Sonder-  
zug nach Jaroslawo-Sielo fuhr. Der Jar hatte bis  
dahin noch nichts von dem Mord gehört. Baron  
Fredericks fand den Hof bei dem Galafest zu Ehren  
des Prinzen Leopold von Preußen. Die Nachricht  
rief nicht nur tiefe Erschütterung, sondern auch  
weitere Beforgnis hervor. Der Jar brach in  
Tränen aus und rief: „Weshalb dieses gräßliche  
Verbrechen?“ Wie dem „Daily Express“ aus  
Petersburg gemeldet wird, ließ der Jar sofort nach  
Bekanntwerden der Nachricht die Minister zu sich  
rufen, als diese aber im Palaste erschienen, war es  
ihm unmöglich, sie zu empfangen.

Die Leiche des Großfürsten Sergius befindet  
sich jetzt im Tschudow-Kloster. Der Sarg ist durch  
eine goldene, von Hermelin umrahmte Decke zur  
Hälfte verhüllt. Die Orden des Großfürsten  
ruhen auf Kissen. Die Geißlichkeit hält zweimal  
am Tage Trauergottesdienst ab. Solange die  
Leiche im Kloster verbleibt, versehen Zivil- und Mi-  
litarbeamte und Mitglieder des Hofstaates den  
Ehrendienst bei Tage, des Nachts bilden zwei Offi-  
ziere und vier Unteroffiziere die Leichenwache. Vor  
dem Eingang zum Kloster stehen zwei Ehrenposten.  
Das feierliche Totenamt für den ermordeten Groß-  
fürsten findet, wie uns aus Petersburg gemeldet  
wird, am 23. Februar in Moskau statt. Die Be-  
stattung der Leiche, die vorläufig im Tschudowkloster  
verbleibt, soll im Mai in Petersburg erfolgen.

Der Großherzog und die Großherzogin von  
Sachsen werden sich zur Beisehung des Großfürsten  
Sergius nach Moskau begeben. Prinzessin Ludwig  
von Vattenberg, Schwester der Großfürstin Sergius,  
ist von London bereits nach Moskau abgereist. Auch  
eine Deputation des 1. Großherzoglich Sächsischen  
Infanterie-Regiments Nr. 115, in dem der Groß-  
fürst à la suite stand, wird sich zur Beisehungs-  
feier nach Moskau begeben. Auch die verwitwete  
Herzogin von Sachsen-Koburg und Gotha, die  
einzige Schwester des Ermordeten, ist in Begleitung  
ihrer Tochter, der Prinzessin Beatrix, von Rizza  
nach Petersburg abgereist.

Großfürst Paul Alexandrowitsch tritt in  
den militärischen Dienst als General und Flügel-  
adjutant des Kaisers wieder ein. Der Großfürst  
wird in Moskau der Beisehung des Großfürsten  
Sergius beiwohnen. Großfürst Paul Alexandro-  
witsch war durch seine zweite Ehe mit der ge-  
liebten Ingenieursgattin Pischkors beim  
Jaren in Ungnade gefallen und aus den russischen  
Armeelisten gestrichen worden; er lebte bisher in  
Frankreich.

Aus Anlaß des Todes des Großfürsten Sergius  
sollte der Reichsrat am Sonnabend zu einer außer-  
ordentlichen Sitzung zusammentreten.

Dem „Armeeverordnungsblatt“ zufolge be-  
stimmte Kaiser Wilhelm, daß zur Ehrung  
des Andenkens des Großfürsten Sergius die Offi-  
ziere des Ulanenregiments Nr. 3, dessen Chef der  
Großfürst war, acht Tage Trauer anzulegen haben.  
Ferner hat eine Abordnung des Regiments sich zu  
den Beisehungsfeierlichkeiten zu begeben.

Nach Meldungen, die das „N. W. Journ.“ aus  
Petersburg erhält, verlautet dort, daß bei einer  
Hausdurchsuchung in dem Quartier des Mörders ein  
Schriftstück gefunden worden sei, wonach der Jar,  
alle Großfürsten, ferner Trepow, Pobiedonoszew  
und die meisten Gouverneure zum Tode ver-  
urteilt seien und der Reihe nach in kürzester Zeit  
ermordet werden sollen.

Über die Lage in Rußland verzeichnen wir die  
folgenden Meldungen:

Sibirien, 18. Februar. Als der Polizei-  
präfekt heute eine Spazierfahrt durch die Stadt  
machte, stürzte sich ein Unbekannter auf ihn und  
schlug ihn mit einem Stock. Der Täter  
wurde verhaftet.

Petersburg, 19. Februar. Die Bauern des  
Gouvernements Kostroma haben dem Kaiser in  
einer Adresse durch den Minister des Innern ihre

Ergebenheit ausgedrückt. Sie beurteilen darin die Veruche, die Grundbesitzer Rußlands zu erschüttern und das Volk verwirren zu wollen. Es heißt in der Adresse weiter, daß sie sich bereit erklären, Gut und Blut für den selbstherrlichen Kaiser einzusetzen. Der Kaiser dankte für den Ausdruck der herzlichsten Gefühle.

Die Blätter „Najshi Dni“ und „Najshi Schin“ sind zum drittenmal verbannt und müssen auf drei Monate ihr Erscheinen einstellen.

**Petersburg, 19. Februar.** Die Fabrikbesitzer haben dem Finanzminister einen Bericht eingereicht, in welchem darauf hingewiesen wird, daß die Beratung über die Arbeiterfrage am 6. d. Mts. resultatlos verlaufen sei. Man habe nun gesagt, die Fabrikbesitzer wollten auf die Lage der Arbeiter nicht eingehen. Die Arbeiterfrage könne jedoch nicht getrennt von der allgemeinen Lage behandelt werden. Sogar bei einer völligen Bewilligung aller Forderungen der Arbeiter würde eine Beruhigung nicht erzielt werden. Die Bewegung sei zurückzuführen auf die allgemein herrschende Erregung. Die russische Industrie sei nicht in der Lage, ohne sich selbst zu schaden, größere Forderungen zu bewilligen. Eine Beruhigung der Arbeiter könne nur durch Reformen allgemeinstaatlichen Charakters erreicht werden.

Das Ministerkomitee hat in den letzten Tagen über Gesetzentwürfe bezüglich der ländlichen und städtischen Einrichtungen eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die der Zar genehmigt hat.

**Moskau, 19. Februar.** Angehörige der Verwaltung der Moskauer-Narjan-Eisenbahn haben eine Petition beschlossen, in der auch die Wiederannahme der ausländischen Telegraphisten gefordert wird. Wenn die aufgestellten Forderungen bis zum 21. Februar nicht erfüllt werden, wollen sämtliche Bahnbeamte Moskaus und der hier einmündenden Linien in den Ausstand treten.

**Warschau, 18. Februar.** Offizielle Angaben zufolge ist der Ausstand beendet in den Orten Tomaszow, Noworodonsk und Zawiercie, er dauert dagegen an in Czarnobrow, Sosnowice und in Dombrowa-Najon. In Lodz sind noch 75 Prozent der Arbeiter im Ausstand. In einigen Zuckerraffinerien wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Auch der Ausstand in der chemischen Industrie ist beendet, doch dauern die Beratungen über die Forderungen der Arbeiter noch fort. — Heute traten die Angehörigen einiger Banken in den Ausstand. Der Versuch, die Kellner der Kaffeehäuser und Konditoreien zum Ausstand zu bewegen, hatte geringen Erfolg. — Stiefle Medaillen haben den Vorsitzenden der Kommission für die Revision der Presse- und Zensurgesetze, Kobeko, telegraphisch, seine Aufmerksamkeit den Bediensteten der polnischen Presse zuzuwenden; sie bedürfe der Pressefreiheit, und es sei notwendig, daß Vertreter der polnischen Presse zu der von Kobeko geleiteten Kommission zugezogen werden.

**Warschau, 19. Februar.** Heute vormittag wurde mit Genehmigung der Verwaltung eine Versammlung der Eltern und Vormünder der Mittelschüler abgehalten zur Klarstellung der Frage, ob polnische Schulen einzuführen seien. Die Versammlung, die von etwa 1500 Personen besucht war, nahm folgende Resolution an: Es empfiehlt sich, die Schulen nicht vor dem neuen Schuljahr wiederzueröffnen, und eine nationale Wünschenswerte Reform der Schulen anzustreben. Der Kurator des Warschauer Schulbezirks hat eingewilligt, das Gehör um Hinausschiebung der Wiedereröffnung der Schulen dem Minister zu unterbreiten.

**Sachum-Nale (Gouvernement Kutais), 18. Februar.** Letzte Nacht bewarf eine aus etwa fünf-hundert Handlungsgesellen und Arbeitern bestehende Menge die Wohnung eines Mannes, den sie im Verdacht der politischen Angeberei hatte, mit Steinen. Die Missethäter widersetzten sich der Polizei, die gegen sie einschritt, mit Revolvern und anderen Waffen. Ein Polizist wurde getötet und zwei schwer verletzt; auch wurde ein Arbeiter getötet und zwei verwundet.

**SS Berlin, 18. Februar.** Das Urteil hiesiger maßgebender Kreise über die Lage in Rußland weicht von demjenigen der öffentlichen Meinung höchstens insoweit ab, als sich naturgemäß ein Unterschied im Ton ergibt. Es ist selbstverständlich, daß an politischen Stellen, die eine Verantwortung zu tragen haben, nicht so gesprochen werden kann, wie es die durch keine Rücksichten gebundene Öffentlichkeit tut. Sonst aber ist die Übereinstimmung größer als die Abweichung. Die Anschauung überwiegt, herrscht, richtiger gesagt, so gut wie uneingeschränkt, daß die Reformbewegung im Zarenreiche durch gewalttätige Unterdrückung nicht mehr aufgehoben werden kann. Es kann nicht die Aufgabe deutscher Politiker sein, sich über das Maß dessen auszulassen, was vom Standpunkt einer möglichst reibungslosen Überführung des bisherigen Zustandes in neue Verhältnisse zu gewahren sein wird, aber daß irgend etwas gewährt werden muß, und daß dies keine bloße Beschwichtigung sein darf, sondern eine wertvolle Realität sein muß, darüber ist man sich hier sogar in konservativen Kreisen einig. Von einer längeren Periode des Schwankens werden Folgen befürchtet, die ebenso schlimm sein dürften, wie diejenigen eines immerhin möglichen Entschlusses, es doch noch mit der ausschließlichen Niederschlagung der Reformbewegung zu versuchen. Die Lage ist derart, daß man sich hier nicht einmal scheut, die Dinge ebenso beim rechten Namen zu nennen, wie es alle Welt tut. So wird denn offen gesagt, daß das Leben des Zaren aufs äußerste bedroht erscheint, wofür nicht rechtzeitig eingeleitet wird. Der außerordentliche Unterschied zwischen den heutigen russischen Zuständen und denen vor einem Vierteljahrhundert ist der, daß damals die Revolutionäre und Nihilisten eine kleine Gruppe bildeten, während heute die Attentate und die Aufstände die Exponenten einer weit darüber hinausreichenden unüberwindlichen Massenbewegung sind, von der das gesamte, zum Selbstbewußtsein erwachte städtische Bürgerthum, ein großer Teil des Adels, die Welt der akademisch Gebildeten, kurz, alle jene Elemente ergriffen sind, die die Gesellschaftsstruktur oberhalb der dumpfen und stummen bäuerlichen und Kleinstadt-Bevölkerung darstellen. Zudem die russische Regierung selber schon den Weg der Reformen beschritten hat und die ärgsten Mißstände, die Überwucherung von Recht und Gesetz durch die Polizeimilitär, abstellen

will, hat sie die Möglichkeit, auf dieser Bahn noch Halt zu machen, eigentlich schon aus der Hand gegeben. Hier ist nicht der Ort, die Einzelfragen der inneren russischen Politik zu berühren, wohl aber ist es am Platze, darauf hinzuweisen, daß die Wünsche der deutschen maßgebenden Kreise dahin gehen, es mögen im Zarenreich Ruhe und Ordnung einkehren, und daß diese Wünsche mit von der Rücksichtnahme auf wichtige deutsche Interessen diktiert sind. Es wäre nach der Ansicht leitender Persönlichkeiten ein Gegenstand der Sorge für die deutsche Politik, wenn sich das Zarenreich, gelähmt durch wachsende innere Schwierigkeiten, aus der internationalen Politik gewissermaßen ausschaltete. In dieser Auffassung steckt die Zuversicht, daß ein wieder zu sich selbst gekommenes Rußland nicht in einen bedrohlichen Gegensatz zu Deutschland treten, sondern die in den letzten Jahren hergestellten guten Beziehungen weiter auszubauen bestrebt sein werde. Die Möglichkeit aber, die Erregung der Geister durch fluges Entgegenkommen zu bannen, wird als gegebene Tatsache betrachtet, und man läßt sich in dieser Ansicht auch nicht dadurch beirren, daß gegenwärtig die revolutionären Elemente die Oberhand gewonnen zu haben scheinen. Man glaubt vielmehr, daß eine Befriedigung der Forderungen des gemäßigten Liberalismus genügen wird, um diesen von den extremen Richtungen zu trennen und die letzteren ihrer jetzigen Furchtbarkeit zu entkleiden. Im übrigen ist, soweit sich übersehen läßt, wirklich niemand da, der das Zeug dazu hätte, eine Politik im Stile Alexanders III. zu treiben. Der Zar ist wahrlich nicht der Mann dazu, Trepow ist augenscheinlich ein ungeordnetes Exekutivorgan, Robedonoszew ist alt und krank, und sonst gibt es keinen, der zur Rolle eines despotischen Regenten schiene. Ein so gewagtes Geschäft Prognoseungen auch sind, so möchte man doch der Meinung zuneigen, daß der Bogen nicht überbaupt werden wird, daß die Erschütterungen, von denen Rußland beimgesucht wird, zur Befundung und nicht zu einem tödlichen Ausgang der Krise führen werden.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 20. Februar.

**Kronprinz Wilhelm und seine Braut.** Wie aus Florenz gemeldet wird, ist die Herzogin Cecilie zu Mecklenburg am Sonnabend mittag nach Cannes abgereist, um sich zu ihrer Mutter zu begeben, die erkrankt ist. Kronprinz Wilhelm hatte schon Vormittag die Heimreise angetreten. Auf dem Bahnhof waren zur Verabschiedung der deutsche Konsul, der Präfekt, der Polizeipräsident, der Bildhauer Squavio, dem der Kronprinz noch morgens eine Sitzung gewährt hatte, und andere anwesend. Der Kronprinz traf gestern früh 6 1/2 Uhr in München ein. Am Bahnhof war zum Empfang der jüngste Sohn des Herzogs Karl Theodor, Herzog Franz Josef, erschienen. Die Herrschaften begaben sich nach dem Palais des Herzogs Karl Theodor und nahmen dort das Frühstück ein. Die Weiterreise erfolgte um 8 Uhr. Herzog Franz Josef begleitete den Kronprinzen wieder zur Bahn.

**Südwestafrika.** Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Unteroffizier Hermann Semmig bei einem feindlichen Überfall bei Arris am 9. Februar gefallen. Schuß in den Hals. Reiter der Landwehr Gustav Bräuer auf dem Marsche von Swakopmund nach Otshandja am 10. Februar in Luksa infolge Unvorsichtigkeit eines Kameraden durch Schuß in die Brustseite schwer verwundet.

**Deutschland und Amerika.** Die „Alln. Ztg.“ meldet aus Newyork: Die Beneigntheit Kaiser Wilhelms, den Titel eines Ehrendoktors der Rechte von der Universität Pennsylvania zu seiner Feier der Wiederkehr von Washingtons Geburtstag am 22. Februar anzunehmen, wird hier als ein weiterer Beweis seiner freundlichen Gesinnung gegenüber den Vereinigten Staaten aufgefaßt. Der Kaiser ist der amerikanische Universitäts geehrt wird. Der deutsche Botschafter Freiherr Sped von Sternburg ist vom Kaiser angewiesen worden, das Doktordiplom für ihn in Empfang zu nehmen. Präsident Roosevelt wird zu gleicher Zeit denselben Grad erhalten.

Die erste der von der Regierung angekündigten Novellen zum Vergleiche ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Die Vorlage trägt die Überschrift: „Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der §§ 65, 156 bis 162, 207a des Allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865/1892 und des dritten Abschnittes des Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz über die Zwangsverwaltung vom 23. September 1899.“ Anstelle der §§ 65, 156, 158 bis 162 und 207a des Allgemeinen Berggesetzes treten ein neuer § 65 mit 17 weiteren §§ 65a—65r, deren Bestimmungen den Behörden einen größeren Einfluß bei der von den Grubenbesitzern beabsichtigten Stilllegung von Zechen gewähren und die Durchführung eines Zwangsbetriebes ermöglichen. Die Vorlage enthält einen weiteren Titel, welcher von der Aufhebung des Bergwerkergentums handelt, das sind Bestimmungen, unter denen in gewissen Fällen das Oberbergamt die Einleitung des Verfahrens auf Entziehung des Bergwerkeigentums aussprechen kann.

**Zur Krise in Ungarn.** Graf Julius Andrássy wurde am Sonnabend nachmittag in der Wiener Hofburg vom Kaiser in einstündiger Audienz empfangen und erstattete Bericht über Besprechungen mit Parteiführern. Es wurde keine Entscheidung getroffen. Weitere Berufungen zur Audienz beim Kaiser dürften bevorstehen. — Im ungarischen Reichstag wurde am Sonnabend ein königliches Reskript verlesen, welches besagt, der König könne infolge eingetretener Hindernisse nicht, wie sein väterliches Herz es wünsche, den Reichstag persönlich eröffnen. Daher wird der Reichstag für eröffnet erklärt. Im Magnatenhaus wurde ferner ein königliches Handschreiben verlesen, wonach das bisherige Präsidium wieder ernannt wird.

## Deutschland.

**SS Berlin, 19. Februar.** Wir erfahren aus diplomatischen Kreisen, daß die Aufnahme, die der Fürst von Bulgarien hier

gefunden hat, an der Donau einige Vertimmung erregt hat. Man fragt sich dort, welchem Zwecke die Reise des Fürsten dienen sollte, weshalb man sich in Berlin bereit erklärt hatte, diesen hartnäckigen Gegner Österreich-Ungarns zu empfangen. Man ist beunruhigt darüber, daß über die Unterredungen, die der Fürst hier gehabt hat, und über deren Ergebnisse nichts durchsicheren will. Kurz, man zerbricht sich ein bißchen den Kopf über Dinge, die an der politisch geschulten öffentlichen Meinung Deutschlands selber ziemlich spurlos vorübergegangen sind. Der ruhige Beobachter bekommt den Eindruck, daß unsere Freunde an der Donau in diesem Falle nervöser als nötig sind, und daß im Grunde genommen nichts vorliegt, was ihre Vertimmung und ihre Beforgnis rechtfertigen könnte. Bulgarien wird dem Donauraum umso weniger gefährlich werden können, je mehr man sich in Sofia daran gewöhnt, nach Berlin zu blicken.

**Bremen, 18. Februar.** Das Offizierkorps des Infanterie-Regiments Nr. 75 folgte heute abend einer Einladung des Senats zu einem Festmahle im Bremer Rathsfeller aus Anlaß des dem hiesigen Regiment vor einiger Zeit vom Kaiser verliehenen Namens „Regiment Bremen“. Der Senat hat dem Offizierkorps vier prächtige silberne Tischdecken überreicht, außerdem für die Bibliothek der Mannschaften des Regiments eine Reihe von Büchern gestiftet.

**Riel, 18. Februar.** Das Dampfschiff „Wörth“, das in der Strandbucht auf Grund geraten war, ist heute früh 4 Uhr wieder flott geworden.

## Ausland.

**Österreich.**

**Wien, 19. Februar.** Ein Konstantinopeler Telegramm des Korrespondenten erklärt die Meldung der Agence Bulgare in Sofia für unrichtig, wonach die Großmächte dem Entwurf der Ententemächte für das Finanzreglement nur unter der Bedingung einer internationalen Kontrolle zustimmen wollen.

**Frankreich.**

**Paris, 18. Februar.** Der nationalistische Deputierte Jaquay erklärte, er würde gelegentlich der Beratung des Kriegsbudgets beantragen, daß General Percin wegen der Ausrüstungszettelangelegenheit zur Disposition gestellt werde.

Die Blätter veröffentlichen weitere entsetzliche Einzelheiten über die von dem verhafteten Kolonialbeamten Loquet und dessen Genossen in Französisch-Kongo begangenen Grausamkeiten. Dieser soll nicht einen, sondern drei Eingeborene mittels Dynamitpatronen getötet haben. Ein Administrator Namens Marant habe eine Eingeborene, die ihm nicht zu Willen war, bei lebendigem Leibe verbrannt.

**Paris, 19. Februar.** Vor dem mexikanischen Konsulat wurde gestern abend ein starker Knall vernommen. Die Polizei verhaftete an Ort und Stelle einen durch Brandwunden ziemlich schwer verletzten Mann, der nach einem Krankenhaus gebracht wurde. Er bekennt sich als Urheber der Explosion, gibt an, er sei spanischer Untertan, heiße Garcia, sei 35 Jahre alt. Er habe Grund zur Klage gegen die mexikanischen Behörden und habe bezweckt, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. In seinen Taschen wurde ein geladener Revolver und ein Dolch gefunden. Ein in seiner Wohnung beschlagnahmter Koffer enthielt Schießpulver. Der Verhaftete versichert, er sei nicht Anarchist.

Bei der Hausdurchsuchung in der Wohnung des Spaniers Garcia, des Urhebers der Explosion vor dem mexikanischen Konsulat, wurden außer Büchern und Schriftstücken in spanischer Sprache drei in Papier gewickelte Bomben gefunden. Die Bomben enthielten 130 Gramm feinförniges Schwarzpulver und sind, wie im städtischen Laboratorium erklärt wird, als gefährlich anzusehen. Ferner wurden zehn Reserverzylinder gefunden. Garcia war früher im Krankenhaus in Fresnes.

**Rumänien.**

**Bukarest, 19. Februar.** Bei den Deputiertenwahlen des dritten Wahlkörpers errangen die Konservativen von 38 Mandaten 36. Die Kammer besteht somit aus 157 Regierungsfreundlichen und 15 oppositionellen Mitgliedern. Es sind 10 Stimmabgaben notwendig.

**Serbien.**

**Belgrad, 18. Februar.** Der Ende Dezember von Ser gelichtete frühere Minister, jetzt Herausgeber des Blattes „Opposita“, Welitschkowitsch, ist heute hierher zurückgekehrt. — In der Stupschina beantragte heute der Kriegsminister eine Interpellation der Liberalen wegen des Vorgehens dreier Offiziere gegen Weltitschkowitsch; er sagte, er verarge es den Offizieren nicht, daß sie sich Genehmigung zu verschaffen suchten, da die „Opposita“ fortgesetzt die Verschwörer vom 11. Juni 1903 angegriffen habe, obgleich zwei Nationalvertretungen ihre Tat billigten. Nach längerer erregter Debatte wurde die Antwort einstimmig zur Kenntnis genommen.

**Belgrad, 18. Februar.** Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Alle Gerüchte über angebliche Differenzen im Schoße des Kabinetts bezüglich des neuen deutsch-serbischen Handelsvertrages sind tendenziöse Erfindungen. Der genannte Vertrag war bis jetzt überhaupt noch nicht Gegenstand der Diskussion im Ministerrat.

**Amerika.**

**Washington, 18. Februar.** Die amerikanischen Vertreter bei der geplanten zweiten Haager Konferenz sollen dahin angewiesen werden, auf den Abschluß umfassender Abmachungen betreffend schiedsgerichtliche Entscheidung zu drängen, durch welche noch greifbarere Ergebnisse als durch die jetzt vom Senat abgeänderten Schiedsverträge erzielt werden. — Präsident Roosevelt äußerte heute, er hege die Zuversicht, daß auf dieser Konferenz viel für die Sache des Schiedsgerichtswesens erreicht werde.

— Das Marinedepartement hat Anstalten getroffen, den Kohlenvorrat in Cavite auf 70 000 Tonnen zu erhöhen; derselbe soll nach Erfordern aufgefüllt werden.

— Der chinesische Gesandte überreichte heute dem Präsidenten Roosevelt das Bildnis der Kaiserin-Witwe von China als Zeichen des Dankes für die Freundschaft der Vereinigten Staaten und die Rolle, welche sie bei der Bewahrung der Integrität Chinas gespielt haben. Der Präsident sprach dem Gesandten seinen Dank aus; er wies dabei auf die freundschaftliche Gesinnung hin, welche die Vereinigten Staaten und China verbinde, wie auf das starke Interesse, das jedes der beiden Länder für die Wohlfahrt und den Fortschritt des anderen hege und äußerte die Hoffnung, daß die bestehende Freundschaft weiterhin aufrechterhalten und befestigt werde.

## Parlamentarische Nachrichten.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erledigte am Sonnabend in Ausgabe und Einnahme die Kapitel des Kultussetz: Technisches Unterrichts- und Medizinalwesen. Auf Anfrage erklärte ein Regierungskommissar, daß die Erwägungen über die Gehaltsaufbesserungen der Professoren an den technischen Hochschulen noch nicht abgeschlossen seien. Hinsichtlich der Frequenz der Technischen Hochschule in Danzig wurde mitgeteilt, daß dort 191 Studierende sich befänden, welche eine neuntägige Lehranstalt erledigt hätten und außerdem 98 Hospitanten, die mindestens die Vorbildung für das einjährige Examen haben müßten. Es stehe in Aussicht, daß die Frequenz im nächsten Sommersemester noch höher sein werde. Ein Regierungskommissar teilte mit, daß in den alten Provinzen für den Umfang der Generalvisitation bereits jeder evangelische Geistliche in den ersten 5 Jahren 2400 Mark beziehe. Mit Rücksicht auf diese Erklärung wurde eine Petition des rheinischen Pfarrvereins der Regierung als Material überwiesen. Neben dem Titel 8, Kapitel 124, welcher 200 000 Mark ausweist für Unterstützung für Witwen und Waisen von Geistlichen und Kirchenbeamten ist jetzt ein neuer Titel geschaffen zur Unterstützung für Witwen und Waisen von vor dem 1. April 1895 verstorbenen Geistlichen, der mit 50 000 Mark dotiert ist. Ein Regierungskommissar erklärte, daß die Berichte der Konsistorien noch nicht vorliegen darüber, in welchem Umfange diese beiden Titel in Anspruch genommen werden. Beim Kapitel Medizinalwesen wurde von verschiedenen Seiten bemängelt, daß in einem Erlaß des Kultusministers auf eine Berliner Firma hingewiesen sei für den Bezug von Instrumenten, die die Hebammen nach dem neuen Hebammenlehrbuch anzuschaffen hätten. Ebenso wurde von verschiedenen Seiten Beschwerde geführt über die Art, wie die Kreisärzte ihre Disziplinar- und Schulbesichtigungen ausführen. Bezüglich der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche wurde von einem Regierungskommissar bemerkt, daß, während nach dem bisherigen Verfahren, das in dem Institut zu Greifswald geübt werde, ein Serum für ein Rind 8 bis 10 Mark auszugeben waren, man jetzt Versuche mache, bei welchen die Kosten für die Immunisierung eines Rindes 50 Pf. betragen. Die Versuche seien noch nicht abgeschlossen, verprüben aber Erfolg. Nächste Sitzung Dienstag, 21. Februar, abends.

## Kunst und Wissenschaft.

über die Traumfängerin Magdeleine (das „Original“ der auch in Bromberg vor kurzem aufgetretenen Traumfängerin) veröffentlicht Max Dessoir, der bekannte Berliner Universitätslehrer, eine Studie in der „Naf. Ztg.“. Daraus interessiert besonders, was er über das Wesen ihres Tanzes vom wissenschaftlichen Standpunkt aus sagt. Er warnt davor, den Vorgang ins Mystische oder Selbst nur ins wissenschaftlich Bedeutsame zu ziehen. Die populäre Vorstellung, so schreibt er, scheint die folgende zu sein: Frau Magdeleine erhält durch die Hypnose künstlerische Fähigkeiten, von denen sie im wachen Leben nicht die leisesten Spuren besitzt, sie verwandelt sich aus einer lebenswürdigen und anmutigen Dame in ein dämonisches Wesen von übernatürlichen Gaben. „In Wahrheit würde selbst eine tiefe Hypnose keine ganz neuen Kräfte schaffen, sondern nur durch den Fortfall von Hemmungen die vorhandenen zu anderer Auswirkung und Verbindung entwickeln. Ob aber eine Hypnose starken Grades bei jeder Vorführung vorhanden ist, bleibt dem Zweifel unterworfen. Eine veränderte Bewußtseinslage, dem leichten hypnotischen Zustande ähnlich, scheint mir nicht ausgeschlossen. Wie dem auch sei: ob der „magnetische Schlaf“ echt oder eine absichtlich gewählte Maske ist, die Wissenschaft gewinnt und verliert nichts dadurch.“

## Bunte Chronik.

— **Frankfurt a. M., 18. Februar.** Heute Nacht kurz nach 1 Uhr entgleiten von dem Städtgüterzuge Fulda-Gießen in der Nähe der Station Gießen auf freier Strecke 15 Wagen, von denen eine Anzahl zertrümmert wurde. Der Materialschaden ist bedeutend. Menschen sind nicht verunglückt.

— **Ein transplantiertes Finger.** Aus Newyork wird englischen Blättern berichtet: Eine Schauspielerin annoucierte kürzlich in einer Newyorker Zeitung und bot 2000 Mark für den Finger einer lebenden Frau, der ihr transplantiert werden sollte. Darauf meldete sich eine arme Witwe mit großer Familie, und ihr Anerbieten, sich der Amputation zu unterziehen, wurde auch angenommen. Die Operation wurde von dem Newyorker Arzt Dr. Nelson ausgeführt. Keine der beiden Frauen schien stark zu leiden; sie lachten sich nicht betäuben und zeigten großen Mut. Nach der Operation wurden die Hände der beiden Frauen in einem Verbande vereinigt, damit der Finger anwachsen kann.

# Bioson

wie rasch die Gesichtsfarbe und das Allgemeinbefinden sich hebt. Erhältlich in Apotheken, Drogeriehandlungen u. s. w.

# Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Februar.

Ein Instrumental-Schülermatinee veranstaltete bei starkem Besuch gestern mittag im Saale der Odd-Jellow-Loge Musiklehrer Oskar Bauer mit seinen Schülern. Die Leistungen der Schüler bestanden teils in Orchester-, teils in Violin- und Klavierkonzerten. Die Orchesterkonzerte ergaben ein gutes Zeugnis der trefflichen Schulung auch im abgerundeten Zusammenwirken. Namentlich kann die Verdische Ouvertüre zur Oper „Rebulfadnezar“ hervorgehoben werden, als die beste und abgerundete Leistung unter den Orchesterkonzerten. Von den übrigen Darbietungen seien noch die Symphonie Nr. 2 von Haydn, die „Sphäre“ sowie der „Guldigungsmarsch“ von Oskar Bauer und endlich das Trio D-dur op. 196 von Beethoven erwähnt, die ebenfalls geschickt, wenn auch mit einzelnen kleinen Dissonanzen, zum Vortrag gelangten. Was so der Orchesterkonzerte manche sehr anerkanntswürdige Leistung, so erregten die zahlreichen Solovorträge zum Teil beachtliches Ersäunen. Was auf diesem Gebiete die manchmal noch sehr jugendlichen Schüler und Schülerinnen boten, darf wohl auf reichhaltige Anerkennung rechnen. Das Brauourfakt der Violoncelli war die Wagnon-Fantasia, die ein noch recht zarter Knabe tadelloß und mit flotten Spiel vortrug. Auch die „Sphäre“ von F. Bauer, sowie das „Trio“ von Bohm zeigten erfreulichen Fleiß und Eingebung. Unter den Klavierstücken verdient der Vortrag „Rafte“ von Schulhoff unbedingtes Lob, auch das „Frühlingslied“ von Mendelssohn wurde mit gutem Ausdruck vorgelesen. Alles in allem bot die Matinee ein recht schönes Zeugnis regsten Fleißes und vortrefflicher Schulung und machte dem Lehrer wie den Schülern alle Ehre.

Der Armen-Unterstützungsverein zu Bromberg hielt am Sonnabend im Restaurant Fetscher früher Sauer, Wilhelmstraße 70, seine Generalversammlung unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder ab. Der Vorsitzende Kaufmann Rudolf Jacobi gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der im Vorjahre verstorbenen Vereinsmitglieder Rentner M. Baerwald, Hotelier M. Schönfeld, H. Menor senior, Hermann Latte, Dr. Las und Frau Emilie Seemann, deren Andenken von der Versammlung durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Dem Jahresbericht entnehmen wir, daß der Verein auch im verflossenen Jahre erfolgreich wirkte, namentlich hat die sehr in Anspruch genommene Darlehnskasse für zinslose Darlehen vielen Gewerbetreibenden wesentliche Erleichterungen geschafft. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 175. Vereinnahme wurden 7789,64 Mk., verausgabt 7604,88 Mk., so daß am 1. Januar d. J. 184,76 Mk. Kassenbestand verblieb. Die Entlastung des Mandanten wurde unter Dank für dessen große Mithilfe ausgesprochen. Bei den nun folgenden Wahlen wurden die auscheidenden Vorstands- und Kommissionsmitglieder mit großer Mehrheit wiedergewählt. In die Rechnungsprüfungskommission wurde Herr Julius Levy neu gewählt. Schließlich berichtete der Vorstand, daß die Nettoeinnahme des am 14. Januar d. J. stattgefundenen Wohltätigkeitsfestes 1725,45 Mk. betrug und die gelungene Veranstaltung von 600 Personen besucht war. Nach der Sitzung fand ein gemütliches Beisammensein statt.

Der Verein deutscher Katholiken St. Winfried hielt gestern eine Versammlung bei Widert ab, in der zunächst einige geschäftliche Angelegenheiten, wie Neuaufnahme von Mitgliedern, erledigt wurden. Sodann hielt Zahnarzt Dr. G. O. Hofmann einen durch Lichtbilder illustrierten Vortrag über eine Rheinreise von Köln bis Mainz. Durch seinen klaren, anregenden Vortrag, besonders aber durch die sehr schön gelungenen zahlreichen Lichtbilder verstand es Redner, der zahlreichen Versammlung ein reizvolles Bild der herrlichen Rheinlande vorzuführen, wofür ihm freundlicher Beifall gezollt wurde.

Die angekündigte Mondfinsternis konnte man am gestrigen Sonntag hier sehr gut beobachten. Mit astronomischer Binnlichkeit, die noch größer sein soll als die berühmte militärische, begann die Finsternis 7 Minuten vor 7 Uhr abends am linken oberen Rande und der Erdhatten schon sich dann langsam über die Mondscheibe nach dem rechten unteren Rande zu und verdeckte etwa um 8 Uhr ca. drei Viertel des Mondes. Darauf trat der Erdhatten den Niedrig an, und gleich nach 9 Uhr ließ der Mond wieder in voller Stärke sein mildes Licht erstrahlen. Die klare Abendluft ermöglichte hier einen „ungetrübten“ Anblick des himmlischen Schauspiel, dessen poetischer Nachklang uns heute in Gestalt zweier ausgewachsener Mondfinsternisgedichte von aktueller Bedeutung auf den Redaktionsstisch flatterten, von wo aus sie in das bekannte dunkle Mhl des Papierkorbes befördert wurden.

Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Zum Benefiz für den Charakterdarsteller Hennig, der nach zweijähriger Wirksamkeit mit Ablauf dieser Spielzeit unser Stadttheater verläßt, um sein Engagement am Stadttheater in Nürnberg anzutreten, gelangt am Mittwoch als 29. Novität dieser Spielzeit das Schauspiel „Die Brüder von St. Bernhardt“ von Anton Dorn zur ersten Aufführung. Dieses Bühnenwerk, dessen Handlung dem Klosterleben entnommen ist, hat in letzter Zeit viel von sich reden gemacht; am Deutschen Volkstheater in Wien fanden „Die Brüder von St. Bernhardt“ bei der Uraufführung eine stürmische Aufnahme und entzettelten einen lebhaften Kampf der Meinungen über die Berechtigung der Tendenz des Schauspiel. Auch am Deutschen Theater zu Berlin war der Erfolg der Novität ein starker und anerkannter. Morgen Dienstag wird Hegemanns Schauspiel „Kettenglieder“ wiederholt.

Maturantenprüfung. Am königlichen Gymnasium findet heute die mündliche Prüfung der Maturanten statt, zu der 18 Oberprimaner zugelassen sind. Von der mündlichen Prüfung sind dispenziert worden die Oberprimaner Fabian, Klamroth, Olamski, Braun, Cimon, Eichner, Friedrich, Gauske, Heibel, Ornsch, Redmann und Zhiel.

Radbrand. Gestern abend rückte die städtische Feuermehr nach Schleusenau aus, wo im Hause Chausseestraße 91 ein Radbrand ausgebrochen war. Durch die heftige und die Schleusenauer Feuermehr wurde der Brand gelöscht und ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindert; immerhin ist der Schaden zum großen Teil ausgebrannt.

Verhaftet wurde gestern der Arbeiter August Krögel, der in der Nacht zum Sonntag einen frechen Einbruch diebstahl auf dem Grundstück des Rechtsanwalts H. am Neuen Markt ausgeführt und dort acht wertvolle Sübner gestohlen hatte. Die gestohlenen Sübner wurden bei Krögel bereits geschlachtet und gerupft vorgefunden. Der wegen Diebstahls schon vorbestrafte K. ist dem Gericht zugeführt worden. Bei seiner Abführung setzte er dem Beamten gegenüber starken Widerstand entgegen.

In polizeilichen Gewahrsam genommen wurden gestern zwei Personen wegen Trunkenheit und Umherstreifens.

Argentan, 19. Februar. (Todesfall.) Gestern vormittag wurde unter Beteiligung eines nach Hunderten zählenden Trauerzuges aller Konfessionen der praktische Arzt Dr. med. Joseph Glabisz zur letzten Ruhe geleitet. Herr Glabisz brach am Mittwoch auf dem Heimwege vom Bahnhofe plötzlich zusammen und verschied an Herzschlag. Als langjähriges Mitglied des Magistrats und der Schuldeputation war er stets redlich bemüht, dem Wohle der Stadt zu dienen und den Frieden unter den verschiedenen Konfessionen zu fördern und erwarb sich auch in seinen sonstigen Ehrenämtern ungeteilte Hochachtung.

Hohenfals, 17. Februar. (Zur Warnung.) Von der Strafkammer wurden fünf Widermeister zu je 20 Mark Geldstrafe verurteilt, weil sie schulpflichtige Kinder mit Semmelaustragen des Morgens vor dem Unterricht beschäftigt hatten.

Schrimm, 17. Februar. (Kohlenfund.) Auf dem Grundstück des Wirts Glatzka, in dem Dorfe Kuchowo läßt der Rittergutbesitzer von Taczanowski aus Chorny seit einiger Zeit Bohrungen nach Braunkohlen vornehmen. Dem Vornehmen nach ist in einer Tiefe von etwa 80 Metern ein starkes Kohlenflöz gefunden worden. („B. Z.“)

Ans Döpreken, 18. Februar. (Trennung.) Ans Döpreken der vor einigen Tagen begangenen Feier der goldenen Hochzeit des Oberlandallmeister gräflich Lehndorffschen Ehepaars hatten sich alle größeren Pferdebesitzer Ostpreußens zu einer Ehrengabe vereinigt, die aus 36 silbernen Tellern bestand.

Ans Pommern, 18. Februar. (Eisenbahner.) Auf dem Gute Neuenfeld bei Pajewalk wollte der Vorarbeiter dort auch während des Winters beschäftigten elf russischen Schmittler werden. Da sich keiner meldete, und nach einer Viertelstunde sich auch noch niemand von ihnen blicken ließ, öffnete der Vorarbeiter jetzt die Tür der Schmittlerkammer. Unbuddinglicher Dufam schlug dem Vorarbeiter dabei entgegen; alle elf Schmittler lagen bewusstlos in ihren Betten. Dem sofort aus Pajewalk herbeigerufenen Arzt gelang es, acht Schmittler bald ins Leben zurückzurufen; bei den übrigen drei Leuten mußte alle ärztliche Kunst aufgegeben werden, um sie dem Tode zu entreißen; erst nach stundenlanger Arbeit gelang es, die Erstickten wieder zu beleben.

## Vereinsveranstaltungen.

Das Fest des Technischen Vereins. Die Winterfeste des Technischen Vereins haben seit Jahren innerhalb unseres Vereinslebens ein gutes Renommee einerseits durch die Originalität ihres Zeitmotivs, andererseits durch die geschickte Inzenerierung, Vorbedingungen, die auch in puncto des Amüiments der Teilnehmer einen Erfolg verbürgen. So ist es denn selbstverständlich, daß sich auch für das diesjährige Fest, das für Sonnabend, 18. d. Mts., im Kasino angefaßt war, ein lebhaftes Interesse geltend machte. Die diesjährige Veranstaltung sollte nicht ein Reizmittel sein wie in den letzten Jahren, sondern die Form eines zwanglosen Balles erhalten mit farnebalistischer Müanzierung. Im Verlaufe der Vorverhandlungen trat aber doch die Kostfrage wieder in den Vordergrund insofern, als die Veranstaltung eines Festzuges beschlossen wurde; daß nun der letztere der Veranstaltung wenigstens teilweise das Gepräge eines Reizmittels verlieh, versteht sich von selbst, und wir glauben auch, daß diese Disposition dem Verlaufe des Festes durchaus nicht nachteilig gewesen ist. Schon gegen 8 Uhr begannen sich in den Kasinozimmern die Festgäste zu versammeln, aber es verging doch etwas mehr, als das übliche akademische Viertel, bevor das Fest begann. Den Reigen der Darbietungen eröffnete der Festzug. Die ersten lag die Idee zugrunde, daß die einzelnen Gruppen der Technik, wie Baukunst, Bergbau- und Hüttenwesen, Maschinenbau, Goldschmiedekunst, Eisenbahn, Schifffahrt, Holzindustrie, Buchdruckerkunst und Chemie, die man gleichfalls hineinbezogen hatte, feierlich vor dem Vertreter der Technik, dem „Technikus“, aufmarschierten, um ihre Guldigung darzubringen. Vor dem Aufmarsch der einzelnen Künste hielt der Technikus (Gewerberat Böhm) in Schürzfell und Hemdsärmeln vor einem Ambos stehend, mit Feuer und Blitzad ausgerüstet, inmitten von Felsen — im Hintergrunde das von der letzten Ausstellung her bekannte Panorama von Alt-Bromberg — eine poetische Ansprache, worauf die Gruppen der einzelnen Künste durch den Saal zogen und in Zweisprache mit dem Technikus der Technik huldigten. Die einzelnen Gruppen waren gut gelungen, sie hätten nur hier und da eine bessere Beleuchtung vertragen. Besonders originell waren die Gruppen Baudenkmal und Baukunst, Schifffahrt, Buchdruckerkunst und last not least — die Eisenbahn, wobei zur Verblüffung der Festteilnehmer eine veritable Lokomotive, begleitet von zwei feischen Zugführerinnen, in den Saal hineinsauzte. Zum Schluß erhob sich auf dem schon beidriehenen Hintergrunde sehr wirkungsvoll die Figur der jüngsten der Künste, Elektra, umflammt von elektrischen Glühlichtern, worauf die Paare zur Polonaise antraten, um zunächst an dem Technikus und der Elektra vorbeizudefilieren. Nach dieser gut gelungenen Introdution, die allgemeinen Beifall fand, trat der Tanz in seine Rechte. Unterbrochen wurde er noch einmal durch ein originelles Intermezzo, nämlich durch ein Ordensfabel mit

Preiskrönung. Der Hochmeister der Marienburg (Geheimrat Demnitz) in Ordensmantel und Barett, unterfützt von einem Herold und zwei Ehrenjungfrauen, verteilte in feierlicher Weise die Preise. Dekoriert wurden eine Reihe von Herren und Damen für besondere Leistung bei der Vorbereitung des Festes und im Festzuge, und zwar erhielten die Herren einen um den Hals zu tragenden Orden, die Damen eine Schleife. Außerdem wurden noch als Auszeichnung Niederbücher des Technischen Vereins mit entsprechender Widmung verliehen. Einen Preis erhielt auch eine bunt gemalte oder gestickte Weste. Aus dem nun folgenden Tanze hob sich als besonders hübsche Veranstaltung ein Kollon ab, bei dem es eine ungemein große Zahl von hübschen Überzählungen aller Art gab und bei dem durch die fleißig geworfenen Luftschlangen bald der schon dekorierte Saal noch mehr ausgeschmückt wurde. Bei einer gegen 2 Uhr veranstalteten Kaffeepause nahm der Vorsitzende Geheimrat Demnitz Veranlassung, in einer Ansprache den Herren, die sich besonders um die Veranstaltung verdient gemacht hatten, nämlich der Herren Gewerberat Böhm, Fabrikbesitzer Oskar Peter und Oberlehrer Westphal, den Dank des Vereins auszusprechen. Herr Gewerberat Böhm seinerseits dankte den übrigen Festteilnehmern, die durch ihre freundliche Mitwirkung des gute Gelingen des Festes ermöglicht hatten und richtete noch speziell freundliche Worte an die Techniker. Herr Fabrikbesitzer Peter schloß die Reihe der Toaste mit einem solchen auf die Damen. Während dieser Pause gelangten noch zwei von den Vorden des Vereins gedichtete Festslieder zum Vortrag, die zur Steigerung der Stimmung noch wesentlich beitrugen. Der Rest des Abends gehörte nun ausschließlich der Jugend, die sich beim Tanzen als unermüdblich erwies. Zur Erinnerung an das Fest gelangte eine hübsch entworfen und technisch gut ausgeführte Postkarte zur Verteilung, die unten das Panorama von Bromberg und im übrigen am Baum der Technik die Embleme der einzelnen Künste in Wappenform zeigt. Alles in allem ein gut gelungenes Fest, das sich den früheren Veranstaltungen des Vereins würdig anreihet, und bei dem die Teilnehmer, was das Vergnügen anlangt, sicherlich ihre Rechnung gefunden haben.

Der Verband deutscher Post- und Telegraphenassistenten, Ortsverein Brahestrand, beging am Sonnabend bei Widert sein erstes Stiftungsfest, das von Mitgliedern und Gästen äußerst zahlreich besucht war. Das Programm bot eine Fülle musikalischer Genüsse, neben welchen für die Gemütlichkeit durch Vortrag mehrerer Einakter, wie „Das vergessene Ständchen“ und „Das Musteramt“ genügend georgt war; desgleichen erzielte ein musikalischer Scherz, „Das Vierquartett“, bedeutenden Lacherfolg. Die Festrede hielt der Vorsitzende Oberpostassistent Lemmel, der in anschaulichen Worten einen interessanten Überblick über die Geschichte des Vereins und seine Ziele gab, um schließlich des Kaisers zu gedenken und ein begeistert aufgenommenes Hoch auszubringen. Den würdigen Abschluß des Festes bildete ein anregend verlaufenes Tanzkränzchen, wobei die Kaffeepause manche ungeahnte und willkommene Überraschung bereitete.

Der Verein ehemaliger Artilleristen veranstaltete am Sonnabend eine Nachfeier des Geburtstages des Kaisers. Die Konzertordnung wurde von dem Trompeterkorps des Feld-Artillerieregiments Nr. 17 unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Leichert in glänzender Weise ausgeführt. Gleich zu Beginn des Festes richtete sich die Aufmerksamkeit der Versammlung auf den Paradeumarsch des Feld-Artillerieregiments Nr. 17 „Thurn und Taxis“, der bei der hiesigen Kaiserparade am 16. Dezember 1904 das besondere Interesse des Kaisers erregt hatte. Der zweite Vorsitzende hielt die Festrede mit Kaiserhoch. Allgemeinen Beifall fanden sodann die von einem Kameraden gesungenen Lieder „Der Postillon von Lonjumeau“ und „Der Postillon d'amour“. Der überaus stotzgeplante Schwanz mit Gesang „Im Riesengebirge“ trug zur Steigerung der schon vorhandenen frohen Stimmung erheblich bei. Der Tanz hielt die Ertrienenen bis in die Morgenstunden zusammen.

Der Handwerkerfängerbund veranstaltete am Sonnabend im Schützenhause sein 51 jähriges Stiftungsfest unter überaus reger Beteiligung der Mitglieder und Angehörigen. Nach einleitender Konzertmusik trug der Chor das „Deutsche Vaterlandslied“ vor, worauf der Vorsitzende Schuhmachermeister Pohlmann die Festrede hielt, die in ein Kaiserhoch ausklang. Sodann gelangten zwei hübsche Einakter „Eine fidele Pfandung“ und „Acht Tage nach der Hochzeit“ zu flotter Wiedergabe und der städtische Männerchor bot unter Leitung seines neuen Dirigenten, Lehrer Donner, mehrere gut eingelebte Chorvorträge, mit denen Gesangslied usw. abwechselten. Den Abschluß des schönen Festes bildete wie üblich der Tanz.

Der Sängerbund des Gewerkerzins der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter beging am Sonnabend bei Kleinert sein 18. Stiftungsfest. Das Programm bot eine Fülle von Unterhaltung. Aufvorträge der Hauskapelle wechselten mit Liedervorträgen des Männerchors, welcher unter Leitung seines Dirigenten Rektor Niese eine stattliche Anzahl hübscher Chorlieder mit großem Geschick und Verständnis zum Vortrag brachte. Auch für humoristische Unterhaltung war genügend gesorgt durch Aufführung eines Duetts „Die beiden Mädchen“, und eines Singspiels „Försters Töchterlein“, das mit gutem Geschick vorgetragen wurde. Der Tanz bildete wie üblich den Abschluß.

Der Verein ehemaliger Bürgerlicher veranfaltete gestern abend im Dickmannschen Saale eine Wohltätigkeitsveranstaltung zum Besten des hiesigen Blindenheims, die eine stattliche Zahl von Freunden der Sache vereinte. Zum Vortrag gelangten neben einer Anzahl ansprechender Musikstücke auch eine Reihe von gelungenen Darbietungen, teils Soli, teils Duettvorträge. Der Fideletas trug ein hübscher Einakter, das Lustspiel „Schelmensweide“ oder „Sir — fertig abgemacht“ Rechnung, bei welchem die Mitwirkenden sich in anerkannter Weise mit großer Brauour ihrer Rollen entledigten und lebhaften Beifall erzielten. Der Gesamtverlauf war ein sehr anregender und auch finanziell zufriedenstellender.

# Letzte Drahtnachrichten.

Kiel, 20. Februar. Nach amtlicher Untersuchung ist die Beschädigung des Dampfschiffes „Wörth“ nur ganz geringfügig. Das Schiff ging zur Fortsetzung seiner Übungen in See.

Bremen, 20. Februar. Das heute veröffentlichte Staatsbudget Bremens schließt nach vollständiger Zusammenstellung mit einem Fehlbetrage von 1 932 284 Mk. ab.

Planen i. Vogtl., 20. Februar. Ms die Mörder des Gutbesizers Forer, der am 17. d. Mts. in der Nähe von Vogtsgraben ermordet aufgefunden worden ist, sind, wie der „Vogtl. Anz.“ meldet, zwei Arbeiter, Dinkel und Neffe, von einem Nachbargut ermittelt worden.

Köln a. Rh., 20. Februar. Am Südportal des Domes wurden von den Unterfäßen der Statuen mehrere Ornamente von freibehaftiger Hand abgeschlagen.

Petersburg, 20. Februar. Senator Schidlovski gibt bekannt: Der unter Schidlovskis Vorsitz tagende Ausschuss soll unter Teilnahme von Vertretern der Fabrikanten und Arbeiter die Beschwerden der Arbeiter Petersburgs und Umgegend prüfen. Es wählen die Eigentümer und Arbeiter aller industrieller Unternehmungen mit nicht weniger als 100 Arbeitern. Die freie Wahl der Arbeitervertreter wird gesichert und die Sicherheit der Gewächsten gewährleistet.

Madrid, 20. Februar. Der Minister des Innern erklärte die Meldung über das angebliche Interview eines Pariser Journalisten mit dem russischen Sicherheitsinspektor in Perpignan, wonach in Barcelona eine anarchistische Verschwörung bestanden habe, die ihm aufgehoben worden ist, in aller Form für unrichtig.

## Der Krieg.

(Letzte Telegramme.) Fackelberg a. Langeland, 20. Februar. Das dritte russische Geschwader passierte heute früh die Südspitze von Langeland.

## Handelsnachrichten.

Bromberg, 20. Februar. Amtl. Handelstammerbericht. Weizen 160—169 Mk., abfallende und blaupigige Qualität unter Notiz. — Roggen, gut gehend, mindestens 125 Pfund holl. wiegend 131 Mk., leichtere Qualitäten 120 bis 130 Mk., feuchte abfallende Sorten unter Notiz. — Gerste nach Qualität 130—140 Mk., Brauware 140—145 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen Futterware 133—140 Mk., Kochware 160—170 Mk. — Hafer 120—134 Mk.

## Wasserstände.

Ort	Begegnung	Wasserstände		Höhe	Veränderung
		Tag	Nacht		
1	Weihsel.	27,12	1,32	28,12	1,30
2	Zacrossum	14,2	2,47	15,2	2,43
3	Thorn	17,2	1,68	18,2	1,62
4	Brahemünde	19,2	3,86	20,2	3,74
5	Bromberg D. Pegel	19,2	5,36	20,2	5,30
6	Gopsloe. Pegel	16,2	2,04	17,2	2,10
7	Kruschwitz. Pegel	19,2	3,70	20,2	3,70
8	Batschisch. Pegel	19,2	1,60	20,2	1,60
9	Barfisch. Pegel	17,2	1,34	18,2	1,34
10	Wron. Schleuse	17,2	0,68	18,2	0,68
11	Weihselb. Pegel	17,2	0,48	18,2	0,58
12	Wich. Pegel	17,2	1,16	18,2	1,29
13	Garnikau	17,2	1,14	18,2	1,11
14	Fehle	17,2	1,19	18,2	1,29

Der demnächstige Frühjahrs-Tiefgang für die kanalfierte Brahe beträgt 1,20 Meter.  
Der demnächstige Frühjahrs-Tiefgang für den Bromberger und Oberbefanal beträgt 1,20 Meter.

## Börsenbefehle.

Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis
Berlin, 20. Februar, angekommen 1 Uhr 30 Min.			
Aus von 18	20	Aus von 18	20
Deutscher Kredit	213,20	4% Italiener	—
Deutsche Bank	242,90	243,50	100,70
Disk. Kommt.	194,10	194,10	246,00
Lombarden	17,25	17,10	253,25
Canada Pacific	137,00	137,50	226,00
3% D. Reichsa.	91,40	91,50	223,40
Tendenz:	träge.		

Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis
Wladenburg, 20. Februar, angekommen 1 Uhr 30 Min.			
Kornzucker von 92% Weib.	18		20
Kornzucker 88% Weib.	14,70	14,80	
Kornzucker 75% Weib.	12,10	12,60	12,20—12,70
Tendenz:	stetig		
Feine Vetroaffinade	—		—
Gemahlene Raffinade m. Faß	—		—
Gemahlene Melis I mit Faß	—		—

Berlin, 18. Februar. Städtischer Schlachthofmarkt. Es standen 3 Verkauf: Rinder 5277, Kälber 1435, Schafe 10536, Schweine 12648. Bez. wurde für 100 Pfund ab 50 kg Schlachtgew. i. M. (f. 1 Pfund i. Pf.) M. Für Kinder: Ochsen, 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 60—72 2. junge, fleischig, u. ausgem. u. alt. ausgem. 63—67 3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere 60—62 4. gering genährte leben Alters . . . 56—59 Bullen: 1. voll. fl. höchsten Schlachtwerts . . . 66—70 2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 62—65 3. gering genährte . . . 57—60 Für je u. n. Kälber: 1. a) voll. fl. ausgem. f. h. Schlachtw. b) voll. fl. ausgem. Kälber, Schlachtw. h. 7 Jahre alt 58—62 2. alt. gen. Kälber u. wenig gut entw. jünger. . . 54—56 3. mäßig genährte Kälber und Kälber . . . 49—53 4. gering genährte Kälber und Kälber . . . 44—48 Kälber: 1. f. f. f. (Vollfleisch) u. b. Saugf. 81—84 2. mittlere Mastfäher und gute Saugfäher . . . 71—77 3. geringe Saugfäher . . . 53—58 4. ältere, gering genährte Kälber (Preffer) . . . 52—58 Schafe: 1. Masthammer und jung. Masthammer 65—68 2. ältere Masthammer . . . 58—63 3. mäßig gen. Hammer und Schafe (Merzschafe) 52—56 Schweine: a) vollfleischige der feinen Masten und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220—280 Pfund schwer 50 b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) — c) fleischige . . . 56—57 d) gering entwickelte . . . 52—54 e) Saugen . . . 55 Das Aubergetschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt Ueberflut. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war das Geschäft langsam und wird nicht ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird kaum ganz geräumt.

Mildes schmerzloses Abführmittel, sicher wirkend sind Casaca-Postillen mit Casaca-Loberzug, nur echt mit Firma: Kronen-Apothek Berlin W., Friedrichstraße Nr. 160. Depots in den meisten Apotheken. (79)

Es sind 3000 ehm Stein-  
schlag für die Strecke Grünau-  
Güldenboden zu liefern. Angebote  
auf eine Teilmenge sind zulässig.  
Termin zur Öffnung der Angebote  
am 1. März 1905, mittags  
12 Uhr. Angebotsmuster nebst Be-  
dingungen liegen in unserem  
Rechnungsbureau Zimmer 31 im  
II. Stock zur Einsicht aus und  
werden gegen positive Einfindung  
von 50 Pf. bar vom Rechnungs-  
bureau abzugeben. (116)  
Königl. Eisenbahndirektion  
Danzig.

**Unser Kontor**  
befindet sich von heute ab  
**Bahnhofstr. 65.**  
**Spagat & Co.**

Mein unter der Firma J. Rybka  
betriebenes **Bonbon- und  
Konditorei-Geschäft**  
Bromberg, Kornmarkt Nr. 3  
habe ich am 14. Februar 1905  
eingestellt. (86)  
**J. Rybka, Rentier, Crona a. Br.**

Javol\* ist bei den höchsten Herr-  
schaften in täglichem Gebrauch.  
Es macht das Haar kräftig, seiden-  
weich und geschmeidig, rückt u. er-  
frischt die Kopfhaut, Erfrischt und  
wohltuend für die Nerven.

**JAVOL\***  
Ist das vorzüglichste  
Haarwasser der Welt

Javol\* in schwarzer Flasche  
M. 2.—, Doppelfl. M. 3.50,  
Reiseflasche M. 2.25. (Für sehr  
fettes Haar fordere man  
Javol\* zu gleichen Preisen in weißen  
Flaschen.) In  
den Parfümerie,  
Drogen-, Coiffeur-  
geschäften, auch in  
vielen Apotheken.  
Versäuerungen,  
Gutachten kosten-  
frei durch  
Wih. Anhalt G. m. b. H.,  
Offenbach a. M.

Wird ausgeprochen: Javol\*  
Verkaufsstellen durch Schaufenster-  
decorationen und Plakate kenntlich.

**Noch  
hellere  
Köpfe**

und die allerbesten verwenden  
**Dr. Crato's**  
Seifenpulver mit Gutschein  
für eine Dose ff. Biscuits.

Verlangen Sie gratis  
illustrierten Katalog  
**Hygienischer  
Bedarfs-Artikel**  
mit Dr. med. Mohr's  
belehrenden Erklärungen.  
Sanitätshaus „Aesculap“  
Frankfurt a. M. 42

**Fritz Reuter's  
Werke**, prachtvoll illustr.  
nach ca. 300 Bildern, grosse  
klare Schrift, grosses Format,  
schönste Ausgabe! Perlen d.  
Humors — auch Illustrat.  
Plauderische Ausgabe! Nur  
solche giebt Reuter's Humor  
wieder. Liefer. 1 bis 3 (192)  
Seit. Text und ca. 55 Illustr.)  
zur Probe für 1.— Mk. frko.  
R. ECKSTEIN NACHF., Berlin W. 57/55.

**H. R. Heinicke**  
Specialgeschäft  
für  
**Fabrik-  
Schornsteinbau**  
und  
**Dampfkessel-  
Einmauerungen.**  
Höchsten  
Schornstein  
der Erde von  
140 m Höhe  
ausgeführt.  
Bureau Berlin NW. 23, Brückenallee 7.

**Restaurant,**  
Bolltoniens, gr. Garnisonkapt.  
alte Brotst., über 30 J. best., v.  
Hausbes. zu überm. Nacht 450 M.  
viertelj. Rückporto erb. **Lehnert,**  
Moder. Schillerstraße Nr. 7.

Das Publikum sollte  
von keinem Lieferanten  
kaufen, der seine Tiere  
lieblos behandelt.

# Dieses Plakat



kennzeichnet  
diejenigen Ge-  
schäfte, welche  
**nur  
garantiert  
rein  
Amerikanisch.  
Petroleum**  
aus den  
Strassen-Tank-  
wagen der  
Königsberger  
Handels-Compagnie  
führen. (44)

**Sanatorium Schreiberhau**  
Riesengebirge Bahnst.: Ob.-Schreiberhau  
710 m ü. d. Meere  
Wasser-, Wechselstrom- u. Lichtbäder. — Massage-  
Diät- und andere organische Kuren. — Sommer und  
Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.  
Dirig. Arzt **Dr. med. Felix Wilhelm,**  
früher Assistent von Dr. Lahmann. (113)

**Kolzbildhauerarbeiten**  
werden sauber und billig angefertigt in der  
**Bautischlerei und Holzbearbeitungsfabrik von  
M. Sengebusch.**

**HERMANN  
SAWADE**  
CHEM. REINI-  
GUNGSANSTALT. UND FÄRBEREI  
ZÜLLICHAU  
Bromberg, Danzigerstr. 160, Kaiserhaus.

**Visitenkarten, Einladungskarten,  
Verlobungs- und Hochzeitsanzeigen,  
Trauerbriefe und Trauerkarten**  
in Lithographie und Buchdruck  
schnelle Lieferung, solide Preise  
empfehlen  
**Gruenauersche Buchdruckerei  
Richard Krahl Bromberg**

**Reinerzer Laue Quelle**  
Ärztlich empfohlen bei: **Blutarmut u. Bleichsucht, Er-  
krankungen der Atmungs- und Verdauungs-Organen,  
Nieren- u. Blasen-Leiden u. als Stärkungsmittel in der  
Rekonvaleszenz.** Zu bez. durch die Brunnenhandlungen,  
Apotheken, Drogerien u. direct durch **Franz Eger, Reinerz.**  
Versand sämtl. Reinerzer Heilquellen. (2)

**Offenbacher  
Kaiser Friedrich Quelle**  
vollwertiger Ersatz für  
**Fachinger Wasser.**

**Globus-  
Putzextract**  
putzt besser als jedes andere  
Metall-Putzmittel. (152)

**Wetterfester Dachkautschuk,**  
das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc.,  
macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unver-  
wundlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch  
Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt  
auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch  
wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig,  
als Theer. Lager in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.  
**Max Finger & Co., Breslau.** (162)  
Oel- u. Fettwaren-Fabrik, Firnis-, Carbolin- u. Pechsiedererl.

**Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig**  
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1850.  
Geschäftsstand Ende Dezember 1904  
**86 500 Personen mit 708 Millionen Mark Versicherungssumme.**  
Bermögen: **256 Millionen Mark.**  
Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen  
(Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der grössten und blühendsten Lebensversicherungs-Gesell-  
schaften. Alle Ueberhörsfälle fallen bei ihr den Versicherten zu.  
Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge  
der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich **42% Dividende** an die Ver-  
sicherten vergütet. — Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter (537)  
in Bromberg: **Ernst Kregel, Kaufmann, Mittelstraße Nr. 5;**  
" " **Felix Nawratil, Agenturen, Wallstraße Nr. 2, II.**

**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**  
ist das beste.

Das ist der Name der  
**Cigarren ohne Nicotin!**  
Hergestellt aus besten ausländischen Tabaken, welchen der Nicotingehalt  
bis auf letzte Spuren entzogen worden ist unter Erhaltung aller den vollen  
Rauchgenuss bedingenden aromatischen Naturbestandteile.  
Reichspatent No. 136 150 des beid. Handelschemikers Carl Wimmer, Bremen.  
Navahoe No. 1 & M. 50.— Navahoe No. 6 & M. 80.—  
Navahoe " 2 " 60.— Navahoe " 7 " 100.—  
Navahoe " 3 " 80.— Navahoe " 8 " 100.—  
Navahoe " 4 " 70.— Navahoe " 9 " 120.—  
Navahoe " 5 " 80.— Navahoe " 10 " 150.—  
Das chemisch-analytische Laboratorium für Handel und Gewerbe von Herrn  
Dr. C. Bischoff, Berlin, dessen Analyse jeder Kiste beiliegt, sagt u. a.: „Bei dem  
vorliegenden Verfahren ist die Frage der Nicotinziehung in bester Weise gelöst.“  
• Zu haben in fast allen besseren Cigarrenhandlungen. •  
Prüfen Sie!  
Urteilen Sie!

**Norddeutscher Lloyd  
BREMEN**  
Regelmässige Verbindung mit den  
Riesen-Schnell- und Postdampfern  
zwischen  
**BREMEN  
und  
AMERIKA**  
New York Baltimore  
Süd-Amerika.  
Mittelmeer, Aegypten,  
Ostasien, Australien.  
Nähere Auskunft erteilt:  
in Gnesen: Philipp Löwenthal  
in Wrongowitz: J. Förder.

Plagen, Gnadengef., Eing-  
schriftl. Arb. jeql. Art, Rat  
in Rechtsfällen fert. b. ext.  
Rechtsbureau Neue Pfarstr. 13.  
Zu Hochzeiten u. Gelegen-  
heitsreisen halte ich mich in und  
außer d. Gante bestens  
empfohlen. **A. Hett, Frickestr.**  
Bahnhofstr. 67, I r.  
Bettfedern w. sauber gereinigt  
Geschw. Albrecht,  
Krajenstr. 7 neben der Volt.

**Dresdner  
Gillstoffabrik  
Carl Wenzel**

**Prima oberöchl.  
Steinkohlen,  
englische Anthracitkohlen,  
Briketts „Alse“**  
Koks, Kupf. u. Würfels,  
Kiefern-Kloben u. Kleinholz  
offertieren in bekannt gut. Qualität  
zu billigsten Preisen (504)  
**Schultz & Winnemer,**  
Bahnhofstraße 72.

**Jugendfrische  
verleiht  
Guthmann's  
Cosmos-  
Seife**  
Dresden  
Verkaufsstell. d. Plakate kenntl.  
Hochfein parfümiert!  
Hier zu haben bei: **H. J. Gamm,**  
Max Walter, Carl Wenzel.  
Officiere (29)  
**Kartoffelpulpenkleie,**  
gemischt mit 40% Melasse,  
billiges und vorzügliches Futter für  
**Pferde, Rindvieh u. Schweine**  
Billiger Ausnahme-Tarif. Analyse  
auf Wunsch gratis. Etärkefabrik  
Bronislau b. Strelno.

**Pferdebesitzer!**  
Gebraucht  
nur **Original-H-Stollen** Marke **L  
C**  
Fabrikanten: **LEONHARDT & CO.,** Berlin-Schlötenberg.  
Jll. Katalog gratis!

**ZUNTZ  
KRAFFEE**  
Unübertroffen an Aroma, Reinheit und Kraft.  
Geröstete aromatisch conservierte  
Kaffees in Packungen von 1/2 u. 1/4 Ko.  
Caramelisiert, Hellglasiert  
Mark 1.00, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70,  
1.80, 1.90, 2.00 pro 1/2 Kilo.  
Niederlagen in Bromberg bei A. Buzalla, Emil Chaskel,  
Arthur Grey, Wilh. Hildenbrandt, Dr. Aurel Kratz (Victoria-  
Drogerie), Max Lotz, A. Pfrenger, Paul Wedell;  
in Bromberg-Schleusenau bei A. Wegner; in Exin bei Jacob  
Cohn; in Labischin bei Reinh. Manke, Ad. Wrzeszinsky;  
in Lobsens bei Edwin Falk. (138)

**Versuchen Sie es auch!**  
Aus einer solchen Flasche  
**Mellinghoff's Cognac-Essenz**  
à 75 Pfg., bereite ich mir 2 1/2 Liter von  
meinem so wunderschönen und wohlbekom-  
mlichen Cognac. Ebenso bereitet man schnell  
und einfach aus Mellinghoff's Likör-Essenzen:  
Absinth, Alpenkräuterbitter, Alisch, Ananas,  
Angosturarbitter, Anisette, Apothekerbitter, Arrac,  
Aromatique, Boonekamp, Breslauer Korn, Cacao,  
Calmus, Cherry Brandy, Kurfürstl. Magenbitter,  
Citronen, Cordial, Curacao, Danziger Goldwasser,  
Bier-Cognac, Eisenböh, Eisen, Franzbranntwein,  
Halb und Halb, Hamorrhoidal, Hamburger Tropfen,  
Himbeer, Ingwer, Jagd, Kaffee, Kräuter-Magenbitter,  
Kummel, Maag-Kruident-Absinth, Magenbitter, Magen-  
doctor, Maraschino, Nordhäuser Korn, Nuss, Pfefferminz,  
Parsica, Pomeranzen, Rosen, Rum, Sellerie, Steinhäger,  
Stonardor-Bitter, Thorne Tropfen, Vanille, Wachholder, Wald-  
meister, Wermuth und Zimmt-Likör. Ferner Punsch-, Limonaden-  
und Bowlen-Essenzen. — Die Anleitung beiliegt. „Die Getränke-  
stellierkunst für jedermann“ erhält man gratis in den Verkaufs-  
stellen oder direct franko von Dr. Mellinghoff & Cie. in Dückeburg.

**Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!**  
Weisen Sie alle andern ruhig zurück!  
Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Fl. à 75 Pf.  
in Bromberg bei Carl Grosse Nachf., Paul Hintz,  
Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie, Carl Schmidt, Carl  
Wenzel (detail). In Schleusenau bei Dr. L. Tonn.

**MAGGI'S  
Bouillon-  
Kapseln**  
2 Portionen in Kapseln zu 10 bzw. 15 Pfg  
sind die besten!

**LIQUEUR  
BENEDICTINE**  
DE  
L'ANCIENNE ABBAYE  
DE FÉCAMP  
ÜBERALL ZU HABEN  
In Bromberg bei: **J. J. Goedel, Friedrichstr.**  
Wilhelm Hildenbrandt, Bahnhofstr. 3. (78)  
**HANS HOTTENROTH, General-Agent, HAMBURG.**

**Pa. Grab-Sardellen à 75 Pf.**  
**Anchovis** „à Glas 30 Pf.“  
**Vienenhonig, gar. rein** à 75 Pf.  
**Cacao**, „à 75 Pf.“  
**Bruch-Chokolade, rein**  
Cacao und Zucker „à 75 Pf.“  
**Gemüse- u. Früchte-Konserve**  
zu billigen Preisen empfiehlt  
**Hermann Brischke,**  
Kaiserstraße 21, Ecke Mehlstr.

**Emser Pastillen!**  
Natürliches  
**Emser Quellsalz**  
(fest und flüssig)  
zu haben in allen Apotheken,  
Drogerien und Mineralwasser-  
handlungen. (202)

**Königl. Baderverwaltung Ems.**  
Butirische große  
**Maränen,**  
vorz. z. Braten u. Marinieren, ver-  
sendet in Botteln zu 8 Pf. netto  
für 5.00 Mk. frk. geg. Nachn.  
**Fritz Konopatzky,**  
Nikolaifeld Dampf-  
Maränenkücherei und Verlanb.

**Speise-Mohrrüben!**  
1/2 Ctr. 1.50 Mk., größere Posten  
billiger, liefert frei Haus (114)  
Gärtneri Kudzinski, Schleusenau.

**Wohnungs-Anzeigen**

Junges Ehepaar sucht zum  
1. März für 2 Leute passende  
**Wohnung**  
in Nähe d. Eisenb. Off. an Poble,  
Berlin SW. 11, Bahnhofstr. 2, II.  
Tel. 3. 14. 2 umm. 3. k. best. 5. v.  
2 Dan. Dr. u. H. K. 75 an dieb. b. d.

**Ein Laden** (beste Geschäftsgegd.  
Bromberg), m. groß.  
Nebenzimmern, auf Wunsch auch  
Wohnung, Brückenstr. 2 p. sof.  
auch für später zu verm. Zu erfr.  
nur Botstr. 5, im Schuhgeschäft.

**Komfortable große Wohnung**  
Wohnplatz 1  
1. 10. 05, auch bald, z. um. eb. Stall.  
Näh. b. Fahrstuhl. Wolkf.  
**Mittelstr. 51** Wohn., 4 Zim.  
u. 2 separ. Eing. Zu erfr.  
101) Mittelstr. 55, part. r.

**23. Wohnung m. Entree zc.**  
Gastst. Pr. Prinzstr. 8E.  
Rindenstr. 3 auf 1.4. zu verm.  
Sof. Wohnung, 2 Z., Küche u. Zubeh.  
ebenso 2 Man. m. Küch., einz. od. z. m.

**Klein-Wohnung**, 2 Zim., Küche,  
für 192 Mk. zu verm. Näher. Karlstr. 1, I.  
1 fl. Wohn., St. u. K., a. kleinste fr.  
v. 1.5. zu verm. Näh. Schleifstr. 7, I.  
**Thorerstr. 61** 2 Stuben, Küche  
m. Gas zu verm.

**Wohn., pt., 2 Z., Kab., Küche m.**  
Gas u. Kell. v. 1.4.05 z. m. Einb. 5, I  
1 freundl. leeres Zimmer  
v. sof. od. 1.4. bill. zu vermieten.  
Off. u. A. S. 1000 an d. Geschft.

**1 oder 2 möbl. Zimmer**  
Wilhelmstr. 22, neben Regierung  
u. Hauptfeueramt, v. 1. März z. m.  
2 möbl. Zimmer v. 1.3.05 zu  
verm. Bahnhofstr. 12, I Tr. rechts.

**Kauf und Verkauf**

**Zuderrüben**  
zur Ernte 1905 kauft zu  
höchsten Preisen und erbittet  
Angebot (104)  
**Zuckerfabrik Schwetz**  
Ankauf von alten Gold-  
u. Silberfachen,  
sowie Altertümern jeder Art.  
**Julius Lewin, Friedrichstr. 5.**

1 gutes Tafelbrot u.  
1 guter Käse sehr billig  
zu verk. od. f. 5 Mk. monatl.  
zu verk. bei O. Lehming,  
Hann. von Behrenpl. (110)  
Sofas, Stühle, Tische, gr.  
Viklampen, 4 Eifenkruppen,  
Schiffen, 36 m g. erh. Holztrupp.  
1 Vult. passend f. Reg. b., zu verk.  
Brentenboffstr. 22 im Restaur.

**Madeline's Kleid**, mod. Farb.,  
große schlanke Figur, f. fr. Rechn.  
bill. zu verk. Danzigerstr. 16/17, II, I.  
**Gis. Gartenstühle u. Tische**  
zu verk. Brentenboffstr. 22, im Restaur.  
2 noch am Lager habende neue  
**Yagbaum-Pianos**,  
erstklassige Fabrikate, verkauft für  
jeden annehmbaren Preis (111)  
Ad. Hoehnel Nachf., Friedrichstr. 1.

**Sinweis**  
Der heutigen Gesamtauflage  
unserer Zeitung liegt ein Prospekt  
der Firma **Conrad & Kam-  
berg** in Cottbus bei, woran  
wir unsere geehrten Leser auf-  
merksam machen. (7)  
Hierzu eine Beilage.

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Februar.

f Prämiiert. Bei dem ersten „Deutschen Schinkenwettbewerb“, der, wie mitgeteilt, am 16. und 17. d. Mts. in Berlin stattfand, wurde u. a. auch die Firma Gebr. Rachmann, Inhaber Karl Rachmann, Bahnhofstraße 95 hierseits, in der Klasse Ia des Wettbewerbs mit der silbernen Medaille prämiert. Die „Allgem. Fleischerzeitung“ schreibt unterm 18. Februar über diese Ausstellung von Schinken u. a. folgendes: „Der weitaus größte Teil der Schinken bot eine gute, viele eine vorzügliche Qualität, und der „Deutsche Schinkenwettbewerb“ hat zweifelsfrei gezeigt, daß die deutsche Schinkenfabrikation auf der vollen Höhe steht und mit den Schinken jeder anderen Herkunft (gemeint sind namentlich die berühmten „Prager Schinken“) erfolgreich die Konkurrenz aufnehmen kann.“

f Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks Bromberg hielt vorgestern unter dem Vorsitz des Regierungsrats Dr. von Gottschall eine Sitzung ab. Als Beisitzer nahmen teil Maurermeister Bresgott, Maurer- und Zimmermeister Cornelius, Speichereisenwaller Schmidt und Arbeiter Jahn, sämtlich hier. Es kamen 21 Sachen der Invalidenversicherung zur Verhandlung, 16 Verurteilungen wurden als unbegründet zurückgewiesen, eine Sache wurde vertagt und 4 Sachen fanden durch Beweisbeschluß ihre Erledigung. Die Versicherungsanstalt war durch Landesrat Ralkowski-Pojen vertreten.

\* Historische Gesellschaft. Auf den Vortrag des Professors Dr. Erich Schmidt am Dienstag, 21. Februar, machen wir noch einmal aufmerksam. (Siehe Anzeige.)

f Als geheilt entlassen. Der Einjährig-Freiwillige Pajostoff vom 14. Inf.-Regt., der sich kürzlich, wie mitgeteilt, einen Revolverbeschuß in die Brust beibrachte hatte, ist nunmehr soweit hergestellt, daß er aus dem Garnisonlazarett entlassen werden konnte.

f Fischerei aus Russland. Für den Fischereiverein der Provinz Posen, insbesondere für die ihm gehörige Fischbrutanstalt in Brinzenthal (Blumen-Schlusse) sind zum Ausbrüten daselbst 100.000 Stück Lachs-Eier aus Jurjew (früher Dorpat) in Russland hier eingetroffen. Die Absendung hätte schon längst erfolgen sollen, aber die Unruhen in Russland sind schuld an der Verspätung. Nach erfolgter Ausbrütung wird die junge Brut in öffentlichen Gewässern der Provinz Posen ausgesetzt. Der Besuch der oben genannten Fischbrutanstalt ist übrigens gegenwärtig auch ganz interessant.

\* Auftrieb auf dem städtischen Viehhof vom 13. bis 18. Februar d. J.: Rinder 117, davon 32 Bullen, 11 Ochsen, 66 Kühe, 8 Färsen; Rälber 253, Schweine 1222, davon 1012 Landschweine und 210 Ferkel; Schafe 126, Ziegen 3. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 21 bis 33 Mk., Rälber 32 bis 43 Mk., Schweine 36 bis 41 Mk., Ferkel 15 bis 33 Mk. für das Paar, Schafe 21 bis 32 Mk. Geschäftsgang lebhaft.

\* Schlachthausbericht. Im städtischen Schlachthaus wurden in vergangener Woche geschlachtet: Rinder 109, Rälber 250, Schweine 575, Spanferkel 1, Schafe 156, Ziegen 3, Pferde 3.

F Crone a. B., 19. Februar. (Goldene Hochzeit. Feuerweh.) In vollster geistiger und körperlicher Frische feierte gestern der königliche Förster a. D. Dorn mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Bürgermeister Haack war in der Behausung des Jubelpaares erschienen, um die Glückwünsche der Stadt zu übermitteln. Pfarrer Oberburg vollzog in der Kirche die Einsegnung des Jubelpaares und überreichte ihm die vom Kaiser verliehene goldene Ehejubiläumsmédaille. Der Jubilar ist 76 Jahre alt, die Jubilarin 72 Jahre. — Die freiwillige Feuerweh beging gestern abend

im Meusel'schen Saale das Fest ihres 5-jährigen Bestehens durch Festrede, Prolog, Theater und Tanz.

Klahrheim, 19. Februar. (Kriegerverein gegründet.) Nachdem durch längere Vorbereitung des Bahnmeisters Siech hierseits die Gründung eines Kriegervereins in die Wege geleitet war, fand am 18. d. M. die endgültige Gründung eines solchen für Klahrheim und Umgegend statt. Erfreulicherweise traten dem Verein sofort 58 aktive Mitglieder bei. Zum Vorsitzenden wurde der Rittmeister Hinrichsen-Paulinen einstimmig gewählt.

f Kafel, 19. Februar. (Stiftungsfest.) Gestern abend beging der Männergesangsverein „Concordia“ im Schützenhause hierseits sein 41. Stiftungsfest. Der Besuch war ein recht guter. Chor- und Sologelege leiteten das schöne Fest ein, wozu ein Melodrama „Von der Wiege bis zum Grabe“ in neun lebenden Bildern mit verbindender Deklamation zum Vortrag kam. Sologelege bzw. humoristische Vorträge trugen weiterhin viel zum Gelingen des Festes bei, das mit Tanz seinen Abschluß fand.

x Lobens, 19. Februar. (Das Messer. Origineller Bescheid.) Am Freitag entstand unter den in hiesiger Umgegend wohnenden Zigeunern eine Schlägerei, wobei das Messer wieder eine bedeutende Rolle spielte. Der Kammerjäger Peter Anton aus Güntergost stach den Kammerjäger Cerasowski mit einem Dolchmesser in die linke Körperseite. Die Verletzung war so bedeutend, daß der Verletzte in das hiesige Krankenhaus aufgenommen werden mußte. — Ein hiesiger kleiner Geschäftsmann erluchte den Gutsvorstand in F. um Auskunft über den gegenwärtigen Aufenthaltsort eines von F. verzogenen Bogtes R. Vom Gutsvorstand in F. ging dem Geschäftsmann folgender origineller Bescheid zu: „Nach Aussage der Leute hütete der Bogt R. in dem Chaußeegraben zwischen Witzig und Kafel seine Kuh und dort könnt Ihr ihn finden.“ Selbstverständlich gibt sich der Geschäftsmann mit diesem Bescheide nicht zufrieden und wird weitere Schritte einleiten.

= Hohenalza, 19. Februar. (Volkunterhaltungabend.) Wie beliebt die Volkunterhaltungsabende in der hiesigen Bürgerstadt sind, bewies der heutige Abend. Der große Saal des Stadtparks war bis auf den letzten Platz besetzt, und große Scharen mußten umkehren, da die Polizei weiteren Eintritt nicht mehr gestattete. Das Programm war auch ein recht umfangreiches und befriedigte die Zuschauer voll und bot Lichtbilder aus dem letzten Feldzuge und aus der Märchenwelt, Gedichte und Gesänge, ein Festspiel und Schauturnen.

N Lützenfelde, 19. Februar. (Der Landwirtschafliche Verein) hielt gestern seine Monatsversammlung ab. Es wurde beschlossen, an den Kreisverein Kujawien den Antrag zu stellen, durch die Landwirtschaftskammer bei der An siedelungskommission dahin zu wirken, daß bei der Aufteilung der angekauften Güter darauf Bedacht genommen wird, daß 1. genügend Arbeiterstellen eingerichtet werden, um die Entvölkerung des platten Landes an Arbeitskräften zu hindern; 2. in jeder Ansiedelung einen größeren Besitz zu belassen, welcher vorbildlich für die kleineren Ansiedelungen dienen muß.

Si Znin, 19. Februar. („Schmude-Zmudzynski“) Die 13-jährige Tochter des Uhrmachers Schmude aus Rogowo hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Führung eines falschen Namens zu verantworten. Sie sollte vor dem Bürgermeister ihren Namen unterschreiben, schrieb aber nicht „Schmude“, sondern „Zmudzynski“. Das Mädchen erklärte vor dem Gericht, der Vater hätte ihm bei Prügelstrafe verboten, sich „Schmude“ zu nennen oder zu schreiben. Der Vater wurde bereits im Juni vorigen Jahres wegen desselben Vergehens zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Gericht nahm an, daß das Mädchen die erforderliche Einsicht nicht besitzen hat und

sprach dasselbe frei, ermahnte es aber, sich künftighin „Schmude“ zu schreiben.

ph Schwarzenau, 19. Februar. (Verschiedenes.) Der hiesige Lehrverein veranstaltete gestern zu Ehren des nach Schließung verstorbenen Lehrers Zaenisch-Ruhfeld einen Abschiedskommers. — In Grünfeld ist eine ländliche Fortbildungsschule gegründet worden, die von 11 Schülern besucht wird. Unseres Wissens ist dies die zweite ländliche Fortbildungsschule in unserem Kreise. — Eine selten starke Seiratsluft zeigt sich in diesem Jahre hier und in der Umgegend unter den jungen Leuten. Auf dem hiesigen Standesamte finden täglich mehrere Eheschließungen statt.

K Gnesen, 19. Februar. (Verschiedenes.) Die Wahl der Ärzte zur Krankenkasse 2 hierseits ist abermals für ungültig erklärt worden. — Die gänzliche Besiedelung sämtlicher in den letzten Jahren von der Ansiedelungskommission im hiesigen Kreise erworbenen Güter dürfte wohl noch in diesem Jahre erfolgen. Der Bau der Gehöfte und Schulen schreitet rüstig vorwärts. Die Reflektanten auf die neu geschaffenen Anwesen sind meist galizische Deutsche aus dem Kreise Neusandec. — Gutsbesitzer von der Osten in Warzenin wurde wieder mit sämtlichen 25 deutschen Stimmen gegen 21 polnische zum Ortschöffen gewählt, nachdem seine Wahl vorher auf Reklamation von polnischer Seite für ungültig erklärt worden war. Ein deutscher Wähler ist sogar aus Berlin, wo er geschäftlich weilte, zur Wahl herbeigezogen. — Die wegen des Verdachtes der Brandstiftung auf dem Gehöfte des Gutsbesitzers Noelte daselbst in Haft genommene Arbeiterin Qukala wurde auf Antrag des Prospektes Nawrocki wieder auf freien Fuß gesetzt; ob damit der Verdacht hinfällig geworden ist, kann nicht gesagt werden.

Kl Koschmin, 18. Februar. (Wie unvorsichtig es ist!) kleinere Kinder ohne Aufsicht zu lassen, zeigt folgender Fall. Vorübergehende Personen sahen mittags am Fenster eines Hauses die Gardinen in hellen Flammen aufgehen. In der Stube stand ängstlich ein kleiner Knabe, der mit Streichhölzern gespielt, das Unglück hervorgerufen hatte. Einigen Personen gelang es, das Feuer, das sich schon in der Stube verbreitet hatte, zu löschen, ehe es größere Dimensionen angenommen.

L Posen, 19. Februar. (Polnische Theaterverhältnisse.) Ein hiesiges deutsches Blatt hatte vor kurzem die Nachricht gebracht, daß die Polizeibehörde für das neu zu erbauende polnische Sommertheater in Posen die Spielerlaubnis nicht erteilt habe. Der „Dziennik Poznański“ erklärt nun die Nachricht in dieser Fassung für falsch. Auf dem betreffenden Grundstück „Wilhelmshöhe“ seien bereits die Räumlichkeiten für eine Sommerbühne vorhanden und da die Aktiengesellschaft „Polnische Theater“ in Posen den Theaterkonkurs für die ganze Stadt Posen habe, so könne sie nicht nur in dem ständigen Theatergebäude auf der Berlinerstraße spielen, sondern in jedem geeigneten Theaterlokale innerhalb der Stadt. Soweit der „Dziennik Poznański“. Zur polnischen Theaterfrage sei hier mitgeteilt, daß wohl kaum ein Bedürfnis für ein polnisches Sommertheater vorhanden ist. Auch die deutschen Sommertheater, die in den letzten 10 bis 20 Jahren abwechselnd ihr Glück in der Stadt Posen versuchten, haben hier kein Geschäft gemacht. Das wandernde polnische Provinztheater unter Direktion des Herrn Roland (Rofrymka) dürfte gerade wie die ständige polnische Winterbühne in Posen auch keine Geschäfte machen, da in der Provinz überall die polnischen Vereine im Winter sehr häufig Liebhabertheatervorstellungen veranstalten, manche Vereine 8 bis 10 im Winterhalbjahre. Auch das ständige polnische Theater in Posen ist, abgesehen von den Sonntags- und Sonntagsvorstellungen, sehr schlecht besucht. Die polnischen Mütter beklagen sich erst neulich darüber, daß die wohlhabenden und gebildeten Polen ihrer Posener

Bühne sehr wenig Interesse entgegenbrächten, dafür aber die Breslauer und Berliner Theater fortwährend besuchten.

er Grätz, 19. Februar. (Bergnügen.) Gestern abend beging der hiesige deutsche gemischte Gesangsverein im Seidel'schen Saale durch musikalische Aufführungen und Tanz sein Wintervergügen. — Gleichfalls gestern fand in unserer Nachbarschaft Dpalenka im Ruznerischen Saale ein Volkunterhaltungsabend statt.

Ke Krotoschin, 18. Februar. (Wubensreich. Wildbiedereien.) Vorgestern unternahm Rektor Höwen mit den oberen Klassen der höheren Mädchenschule eine Schlittenpartie nach dem nahegelegenen Bajschow. Als sie sich auf dem Heimwege befanden, wurden auf die dahinfahrenden aus dem Walde 7 bis 9 Schüsse abgegeben, ohne daß glücklicherweise einer traf. Einige der Mädchen sprangen aus den in voller Fahrt befindlichen Schlitten mit dem Rufe: „Mörder!“ und flüchteten auf eine in der Nähe stehende Ansiedelung. Erst als einige Anwesende sich erbaten, die Schlitten zu begleiten, entschloß man sich zur Weiterfahrt. Es ist fast als Wunder zu betrachten, daß kein größeres Unheil angerichtet wurde. Hoffentlich gelingt es der Unteruchung, die Täter zu ermitteln. — Die Wildbiedereien häufen sich in letzter Zeit in erschreckender Weise. Erst gestern wurden wieder vier Wildbiede gerade abgefaßt, als sie ihre Beute, bestehend aus zwei Hasen, einem Hasen und einem Rebhuhn verladen wollten. Zwei ergriffen die Flucht, doch konnten auch ihre Personalien festgestellt werden und sehen alle ihrer Bestrafung entgegen.

ll Thorn, 19. Februar. (Coppernicus-Verein.) Altem Gewohnheit gemäß wurde das Coppernicus-Denkmal heute am Geburtstag des großen Thorner Sohnes abends durch Gasfandlabele festlich beleuchtet. Der nach dem Astronomen benannte Verein für Wissenschaft und Kunst hielt in der Gymnasialaula eine Festigung ab, in welcher zuerst der Vorsitzende Professor Böhm Bericht über die Tätigkeit des Vereins in den letzten zwei Jahren erstattete. Die Angelegenheit der Erbauung eines eigenen Hauses für den Verein zur Unterbringung des städtischen Museums, der Münzsammlung, der Rats- und Vereinsbibliothek usw. befindet sich noch im Stadium der Verhandlungen. Für die Denkmalspflege ist der Verein insofern tätig gewesen, als er gegen die von der Strombauverwaltung beabsichtigte Niederlegung des Baumwuchses der Barkampfe und gegen die geplante Bebauung der Südfseite der Brombergerstraße Einspruch erhoben hat. Durch beide Maßnahmen würden zwei wertvolle Naturdenkmäler verloren gehen. Die Münzsammlung des Vereins wurde im Münzkabinett geordnet und von derselben ein Führer hergestellt. Die Aufmerksamkeit, welche jetzt die Staatsregierung dem Ofen im Interesse des Deutchtums zuwendet, läßt den Gedanken an die Errichtung einer Coppernicus-Sternwarte in Thorn jetzt mehr aussichtsvoll erscheinen. Nach dem Jahresbericht hielt der Provinzialkonservator Regierungsbaumeister Schmid - Marienburg einen Vortrag über: „Denkmalspflege und mittelalterliche Stadtbefestigungen.“ Nach einem Überblick über die geschichtliche Entwicklung der Denkmalspflege ging der Vortragende näher auf die Befestigungsbauten des deutschen Ordens ein und nahm dabei auf die Stadtbefestigungen zu Konig, Schwie, Marienburg, Danzig, Thorn, Culm usw. Bezug.

Briefkasten.

F. in N. 1. An das zuständige Katasteramt. 2. Da Sie Steuerermäßigung wünschen, muß eine Gerabefugung des amtlichen Nutzungswerts vorher erfolgt sein. 3. Nein. 4. Der Verkaufswert wird bei einer Subhastation gerichtlich gar nicht festgesetzt. 5. Nein, nur zu solchen Lasten, die auf das Grundstück Bezug haben.

H. hier. Da das Mädchen keinerlei Entschädigung erhält, im Gegenteil den Kursus noch bezahlt, so ist ein Arbeitsbuch nicht erforderlich.

A. W. hier. Der Bau der Ostbahn hat folgende einzelne Etappen: 1842 Projekt der Staatsbahn von Frankfurt a. O. über Königsberg nach der russischen Grenze. 1845 Beginn des Baues. 1851 Eröffnung der Strecke Kreuz-Bromberg. 1857 Eröffnung der Strecke Bromberg-Königsberg. 1860 Eröffnung der Strecke Königsberg-Ghdtkuhnen. Die Bahn ist von Hause aus Staatsbahn gewesen.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thornestraße. Tageskalender für Dienstag, den 21. Februar. Sonnenaufgang 7 Uhr 8 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 21 Minuten. Tageslänge 10 Stunden 13 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 10° 41'. Mond abnehmend. Mondaufgang vor 8 Uhr abends. Untergang vor 8 Uhr morgens.

Uebersichtstabelle.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Zustand auf Grad reib. in 1000m, Temperatur in Celsius, Windrichtung, Windstärke, Bemerkungen. Data for 21.2.1905.

Temperatur-Maximum gestern 2,3 Grad Reaumur = 2,9 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 0,0 Gr. Reaumur = 0,0 Grad Celsius.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, Temperatur nachts nahe Null.

ff. engl. PORTER. BARCLAY, PERKINS & CO. Uns. Porter ist nur m. Uns. Etikettz. haben.

Sicher und schmerzlos wirkt das seit 30 Jahren bewährte echte Radelauer'sche Hübenraugemittel. 60 Pf. Nur echt mit der Firma: Kronen-Apotheke Berlin. Depots in den meisten Apotheken und Drogerien.

Bromberger Stadttheater.

Die Sonnabendvorstellung von Shakespeares „Othello“ fand leider nicht das voll besetzte Haus, das man gerade bei diesem, doch letzteren auf den Bühnen wiederkehrenden Werk hätte erwarten sollen. Der Grund dafür lag aber wohl kaum im mangelnden Interesse für das Werk, als vielmehr in der Hochflut der Veranstaltung jeder Art, die gerade in diesen Tagen schier unentrinnbar über Bromberg dahinbraust und sich speziell die Sonnabende als „kritische Tage“ ausgesucht zu haben scheint.

Die Vorstellung konnte, äußerlich betrachtet, genügen, aber es fehlte doch an harmonischer Abrundung und der rechten Ausgeglichenheit, wie man einerseits aus einem gewissen nervösen Ueberreifer, andererseits aus gewissen, wenig belebten, fast schlappenden Stellen erkannte. Das trat u. a. auch bei Herrn Körner hervor, der in der Gestalt des Mohren mehr die allgemein menschlichen Züge zum Ausdruck zu bringen suchte, aber doch nicht allenthalben im Spiel wie auch in der Deklamation seine Auffassung ganz und gar zur Überzeugung brachte. Diese Auffassung des Mohren ist die schwierigere, und daß Herr Körner sie sich ansuchte, macht ihm alle Ehre, aber sie muß dann auch soweit gebracht werden, daß sie stets interessiert und festsetzt. Und das gelang vorgestern leider öfters nicht. Mehr im Sinne des Dichters liegt wohl die Auffassung, nach der das tragische Schicksal Othellos herauswächst aus dem wilden, nur durch die Liebe und große, mannhafte Züge gebändigten Naturell des Mohren. Dem Jago des Herrn Gennig ist dasselbe wie Herrn Körner nachzuzagen, sonst war die Leistung voll treffender Einzelheiten in glücklicher Vermeidung des theaternäßig Zutraantenhaften. Im Ton

vergriff sich Herr Gennig noch bisweilen. Treffend spielte Herr J. Blum den Cassio, den Rodrigo Herr Busch nicht immer ganz glücklich. Der dudende Desdemona lieb Fräulein Norman anmutig-rührende Züge und innige, ergreifende Töne. Ihr „Weide, Weide“ sang sie mit tiefstem Eindruck, und die Sterbeszene wurde groß und schön ausgeführt. Fr. Leonard (Emilia) spielte erst im letzten Akt mit voller Kraft. Die kleineren Rollen kamen mit Fr. Colmar und den Herren Rehder, G. Blum, Gert, Lion zu ausreichender Geltung; auch die äußere Regie des Herrn Rudolph ist im ganzen zu loben, bis auf die letzte Szene, wo eine zu grelle Beleuchtung störte und das Gefolge fast teilnahmslos dastand.

Am Sonntag abend trat als Gast der aus einem früheren Gastspiel noch in guter Erinnerung stehende Herr Carl Schönfeld vom Wiener Kaiser-Jubiläumstheater mit einem Ensemble auf, um uns die Bekanntschaft mit Sven Rangens neuem Schauspiel „Ein Verbrecher“ zu vermitteln.

Der Däne Sven Range hat sich schon vor geraumer Zeit durch Romane und Novellen dem deutschen Publikum bekannt gemacht, und kürzlich erst hat sein Schauspiel „Die stillen Stuben“, ein auf rein intime, psychologische Wirkungen gestelltes Stück, in Berlin am „Neuen Theater“ die Aufmerksamkeit auch auf den Dramatiker Range gelenkt. „Der Verbrecher“ hat mit den „Stillen Stuben“ freilich nur wenig gemein, denn es ist ein stark naturalistisches Stück, das gehörige Anforderungen an die Nerven der Zuhörer stellt. Man darf wohl annehmen, daß es lange urprünglich keineswegs darum zu tun war, sondern um die Psychologie eines armen, schwachen Menschen, der aus Not und Verzweiflung schließlich zum Totschläger wird. Leider ist diese Absicht nicht überzeugend heraus-

gekommen. Denn einigermassen glaubhaft und motiviert im Sinne des Dichters erschiene die Mordtat des Prokuristen Hansen doch nur, wenn sie rein als im Affekt geschehen dargestellt wäre, was aber nicht der Fall ist, da Hansen schon im ersten Akt direkt mit der Absicht dieser Tat umgeht. Auch die Art Philosophie, mit der Range und zumal die Schmeißer nach der Tat durch einen Akt hindurch operiert, und die Ausprüche, die dabei fallen, sind sehr anjeweifelbar. Vielleicht haben solche Gründe Herrn Schönfeld veranlaßt, die fünf Akte des Originals auf vier zu kürzen, was recht wohlgeboten war. Akt 3 und 4 ließen sich vielleicht auch noch zusammenziehen.

Die Darstellung des Stücks, dessen Inhalt aus dem reichlich verteilten Reklametzettel genügend bekannt sein wird, war in der Hauptrolle eine vorzügliche zu nennen. Die Art, wie Herr Schönfeld von Anfang an alle besonderen Charakterzüge Hansens hervorhob, ihnen auch im stummen Spiel bis zum Schluß eindringliche Kraft verlieh, war in jeder Weise lobenswert. Was durch gute, selbstgeschaffene Darstellungen aus den beiden letzten Akten herausgeholt werden konnte, holte Herr Schönfeld heraus und gab aus Eigenem noch viel Treffliches hinzu. Er überragte seine Partner, von denen die Darstellerin der Marie (nicht Fr. Walther, wie der Zettel angab, sondern wohl Fr. Kaiser) ihm am nächsten kam. Eine, zumal im Schlußakt, sehr unrisse Leistung gab Herr Strauß (Verche); Herr Franke (Engström) und Fr. Walther (Frau Hansen) genügten in dem außerordentlich eingespielten und abgestimmten Ensemble, das auch dem Regisseur Schönfeld hohe Ehre machte. Das Haus war nur mittelmäßig besetzt, der Beifall, der zumal Herrn Schönfelds Leistung galt, ehrlich und stark.

W. A.

# Deutscher Reichstag.

142. Sitzung vom 18. Februar. 1 Uhr

Das Haus ist mäßig besetzt.

Am Bundesratsitz: Graf Hohenthal und ein Kommissar.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der ersten Beratung des vom Zentrum eingebrachten Gesetzesentwurfs betreffend die Freiheit der Religionsübung. (Toleranzantrag.)

Herr Dr. Hieber (nall.): Herr Gröber hat mit seiner Bemerkung recht, daß der Toleranzantrag bei seiner ersten Einbringung weit freundlicher begrüßt wurde, als bei seiner zweiten. Wir empfinden dies mit Begeisterung. Denn inzwischen hat man herausgefunden, daß der Antrag manches Bedenkliche enthält. Man ist ja vom Zentrum gewöhnt, daß es nie zufrieden ist und immer über Imparität klagt. Der Antrag trägt ein doppeltes Gesicht. Auf der einen Seite erweckt er den Anschein, als ob die Rechte der Katholiken gekränkt seien und die Katholiken aufstehen müßten, um für ihr Recht zu kämpfen; auf der anderen Seite aber hört man doch das stolze Wort Rampolla heraus, daß die Katholiken sich nirgends einer größeren Freiheit erfreuten, als in Deutschland. Deshalb kann man es uns nicht verdenken, wenn wir nicht allzuviel von diesem Antrag halten. Wir werden stets daran denken, daß Herr Dr. Bachem davon gesprochen hat, der Kampf müsse schließlich auf mächtigen Sande ausgefochten werden. Da können Sie es uns nicht verdenken, wenn wir mit Vorzucht uns wappneten gegenüber solchen Anträgen. Der Antrag wird nämlich in Wahrheit nicht zur Toleranz, sondern zur Intoleranz führen und deshalb haben wir es mit Befriedigung empfunden, daß der Reichskanzler ihn für unannehmbar erklärte. Herr Spahn hat bei Beratung des Antrags Büßing betr. Einführung einer mecklenburgischen Verfassung erklärt, der Antrag Büßing gehöre nicht zur Kompetenz des Reiches. All seine Gründe treffen aber auch bei dem Toleranzantrag zu, und nehmen ihm jede staatsrechtliche Grundlage. Und doch hat das Zentrum den Toleranzantrag eingebracht. Vermutlich soll dies heißen, daß bei Zentrumsschmerzen das Reich immer kompetent ist, daß bei Anträgen anderer Parteien aber immer die Inkompetenz des Reiches sich ergibt. (Sehr gut.) Das Zentrum trachtet danach, die staatsliche Oberhoheit ganz zu beseitigen. Das Zentrum hat jetzt unter dem Einfluß des jesuitisch-ultramontanen Regimes nur den Begriff vom Staat, daß er wie Dr. Schäfer sagte, nur Steuerzettel und Kanonen hat. (Zuruf im Zentrum: Hat er gar nicht gesagt!) Der § 1 klingt harmlos, er will aber sehr viel. Er will die ganze Gesetzgebung, die jetzt in vielen Bundesstaaten zum Schutz der Rechte und des friedlichen Zusammenlebens der Konfessionen besteht, einfach beseitigen, indem er jeder religiösen Vereinigung die Rechtsfähigkeit verleiht. Wir sind gegen diesen § 1, nicht aus Angst vor dem Papst und der katholischen Kirche, wie man uns vorwirft, sondern aus den ernstesten sachlichen Bedenken. Denn dieser Paragraph wird nur der katholischen Kirche zum Vorteil, der evangelischen aber zum Nachteil gereichen. Die §§ 2 und 3 wollen die religiöse Erziehung der Kinder regeln. Hier wäre vielleicht eine reichsgesetzliche Regelung am Platze. Dem Wortlaut dieser Paragraphen können wir aber nicht zustimmen, ebenso wenig dem § 4, der von den Dissidentenkindern handelt, obwohl meine sämtlichen Freunde die Klagen der Dissidenten für berechtigt halten. Redner geht dann auf Einzelheiten der Reden der Abg. Dr. Bachem und Gröber ein, und widerlegt deren Behauptungen, daß die Katholiken in Braunschweig und Anhalt schlecht behandelt werden. Wie tolerant die Katholiken sind, zeigen sie in der Friedhoffrage. Friedhöfe, auf denen Protestanten begraben sind, wurden für entweiht und beruiniert erklärt. (Hört, hört!) Und doch wären wohl die Friedhöfe vor allem der Ort, auf dem Toleranz geübt werden müßte. Das Vorgehen der

Katholiken gegen die Altkatholiken zeugt doch auch nicht von Toleranz. In Bayern werden die protestantischen Kinder sogar gezwungen, an katholischen Festlichkeiten, an Papstfeiern usw. teilzunehmen. Wie es auf dem Gebiete der gemischten Ehen zugeht, brauche ich wohl nicht zu sagen. Gerade dort besteht eine heillose Duellle von Konfessionen. (Unruhe und Widerspruch im Zentrum.) Wenn es Ehen gestattet ist, Fälle vorzubringen, muß uns doch das selbe Recht zustehen. Wenn Sie auf all diesen Gebieten Toleranz üben wollen, so werden wir Sie gerne dabei unterstützen. Wie es heute in katholischen Ländern zugeht, beweist eine Eingabe der Bischöfe Spaniens, die von der Regierung die Ausrottung der Freimaurer und Verfolgung sämtlicher protestantischer Schulen fordert.

Der zweite Teil des Toleranzantrages bedeutet die Auflösung der evangelischen Landeskirchen. Diesen Eingriff in die Souveränität können sich die Einzelstaaten nicht gefallen lassen. Die §§ 9—14 sind für uns unannehmbar. Wir hoffen, daß die Regierung sich auf den Standpunkt des Fürsten Bismarck stellen wird: „Ich habe gelernt, daß mit den Grundgesetzen des Reichs weder das deutsche Reich, noch der preussische Staat auf die Dauer bestehen kann.“ (Sachen im Zentrum.) Wozu sollen wir uns mit diesem Antrag noch in einer Kommission abquälen. Überzeugen werden wir uns nicht, wir würden nur vollständig pro nihilo arbeiten. Lehnen wir den Toleranzantrag jetzt schon ab, wir tun damit ein Werk des konfessionellen Friedens. (Lebhafter Beifall bei den National-Liberalen.)

Sächsischer Bundesbevollmächtigter Graf Hohenthal gibt die Erklärung ab, daß die verbündeten Regierungen noch heute auf dem Standpunkt stehen, den der Reichskanzler am 5. Dezember 1900 dem Reichstag zur Kenntnis gebracht hat. Auf den materiellen Inhalt des Antrages brauche er daher in keiner Weise einzugehen. Er weist dann noch die neuliche Behauptung des Abg. Gröber zurück, daß in Sachsen zwei neue Fälle von Intoleranz zu registrieren seien, und gibt eine atemhåufige Darstellung dieser Fälle.

Abg. Dr. v. Jazdzewski (Pole) führt aus, die katholische Kirche könne die evangelische als gleichberechtigt allerdings nicht anerkennen; wohl aber als christliche Religionsgemeinschaft. Er verbreitet sich sodann über die mangelnde Toleranz des Staates bei der Zulassung der polnischen Muttersprache für den katholischen Religionsunterricht. Redner schließt mit der Bitte, dem Gesetzentwurf zuzustimmen und ihn vorerst an eine besondere Kommission zu überweisen.

Abg. Stolle (Soz.) meint, es sei traurig, daß ein solcher Gesetzentwurf noch eingebracht werden müsse. In einem Kulturstaat sollte ein solches Gesetz eigentlich überflüssig sein. Allerdings hätte noch keine der anerkannten Religionsgemeinschaften Toleranz geübt. Der Antrag gehe noch nicht weit genug, um wirklich Glaubens- und Gewissensfreiheit zu verbürgen. Wenn im zweiten Teil nur von anerkannten Religionsgemeinschaften gesprochen werde, so liege darin eine Intoleranz gegen die nicht anerkannten. Er werde daher nur für den ersten Teil stimmen.

Abg. Gröber (Zentr.): Es ist nicht richtig, daß der Kardinal Rampolla gesagt hat, die katholische Kirche habe es nirgends so gut als in Deutschland. Es handelte sich bei diesem Gespräch überhaupt nur um Preußen, und noch ist Preußen doch nicht das Deutsche Reich, und außerdem wurde ausdrücklich hervorgehoben, daß die Katholiken noch viel Wünsche hätten, die dem Kaiser mitgeteilt seien. Bedauerlich ist es, daß der Bundesrat heute wieder nicht vertreten ist; (Zuruf: Es sind ja Kommissare da!) ach, die haben nichts zu sagen. (Große Heiterkeit.) Wissen möchte ich aber doch gerne, ob der Bundesrat über unsern Antrag schon einen Beschluß gefaßt hat. Auffällig ist es, daß gerade der Vertreter des in Toleranzsachen am rückständigsten Bundesstaates Sachsen hier gesprochen

hat. Wie weit man in Sachsen geht, beweist die Tatsache, daß man dort nur mit Genehmigung des Kultusministeriums der Messe beiwohnen darf. In verschiedenen Fällen ist sogar ein Schußmann gekommen und hat sich erkundigt, ob keine unbeschäftigte Person der Messe beigewohnt hat. (Staatssekretär Graf Posadowsky ist inzwischen im Saale erschienen.) Man wirft der katholischen Kirche vor, intolerant zu sein. Aber die protestantische Kirche ist nicht minder intolerant. Redner verliest zum Beweise dieser Behauptung einige Sätze aus der Apologie der Augsburgischen Konfession und aus den Schmalfelder Artikeln, in denen der Papst „ein Apostel des Teufels“ genannt wird. Die Protestanten haben es in katholischen Ländern weit besser, als die Katholiken in vielen protestantischen. Herr Dr. Hieber sprach von Spanien. Aber in Spanien sind die Protestanten ganz unabhängig von der katholischen Kirche. Aber in Schweden und in manchen deutschen Staaten bedarf jeder Katholik, der sich dort niederlassen will, der Genehmigung. Ehen dürfen nicht ohne besondere Erlaubnis geschlossen werden, selbst wenn beide Teile katholisch sind. Spanien kann sich also sehr wohl jehen lassen. Die deutschen Bischöfe, die Abgeordnete waren, haben sich stets für Toleranz ausgesprochen und für alle unsere Toleranzanträge gestimmt, u. a. auch der Bischof Ketteler. Herr Dr. Hieber beklagte sich über die schlechte Behandlung der Protestanten in Bayern und anderen katholischen Ländern. Da müßte er doch eigentlich für unsern Antrag stimmen, da dieser all solche Mißstände beseitigen würde. Daß in den einzelnen Konfessionen hier und da Intoleranz geübt wird, gebe ich zu. Peccatur intra muros et extra, das wird aber immer so bleiben. Was wir verhindern wollen, ist, daß von der Gesetzgebung Unbilligkeit geübt wird. Im übrigen ist Deutschland groß genug, um allen Konfessionen Platz zu gewähren. Sie müssen sich aber vertragen und wetteifern in der Arbeit zum Wohle des Vaterlandes. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Hoffmann (Soz.): Es ist richtig, daß Religionsgesellschaften sich schon als Aktiengesellschaften eintragen ließen. Die freireligiöse Gemeinde in Berlin wollte sich als Gesellschaft mit beschränkter Haftung eintragen lassen. Da jagte der Richter aber, ja, dann müßten wir eine bürgerliche Tätigkeit ausüben. Da haben wir uns denn als Baugesellschaft für einen Verbrennungsofen gemeldet. (Große Heiterkeit.) Wenn wir noch keine impotanten Bauten haben, so liegt das nur daran, daß wir keinen Mirbach hatten. (Heiterkeit.) Der Austritt aus der Kirche ist jetzt so umständlich, daß man die Mühsal merkt, ihn einem zu berechnen. Die Bestimmungen über den Austritt müßten daher viel einfacher gemacht werden. Was nun den Streit Zentrum contra National-Liberale anlangt, so fällt mir dabei der Vers Heines ein: Wer recht hat, weiß ich nicht, doch mir will bedünken — — — (Heiterkeit.) Viele Wünsche des Zentrums wären schon erfüllt, wenn es unsere Anträge zum Bürgerlichen Gesetzbuch angenommen hätte. Aber da sprach gerade der Abgeordnete Gröber dagegen und meinte, man sollte doch Vertrauen haben a u f d e r Reichspräsident. (Heiterkeit.) Wir haben ja keinen Rechtsstaat, sehr viel wird noch auf dem Verwaltungsweg gemacht, ja, auf die Lehrer wird eingewirkt, ihren Vorgesetzten nicht zu gehorchen. Wir sind für Gewissensfreiheit und wenn wir sie wirklich kriegen können, nehmen wir sie auch vom Zentrum. Aber, nehmen Sie mir nicht übel, wenn das Zentrum für Toleranz schwärmt, so kommt mir das so vor, als ob der Fuchs für Vegetarismus plädiert. (Stürmische Heiterkeit.) Alles, was ich von dem Kammergericht neulich sagte, ist wahr, ich werde die Brochüre, in der alles wörtlich mitgeteilt ist, auf den Tisch des Hauses niederlegen. Dissidenten werden bestraft, wenn sie aus den Büchern nicht lernen wollen, die der Vater nicht im Hause dulden will. Ich weiß einen Fall, wo einem Mädchen sogar mit überlegen gedroht wurde. (Hei-

terkeit.) Der Minister Boffe hat zwar in einem Erlaß gesagt, daß die Kinder nicht drangsalieren werden dürften. Aber danach richtet man sich nicht und die Minister wechseln so schnell, daß man sie nicht habhaft werden kann. (Große Heiterkeit.) In Küstrin wurde ein Kind zum jüdischen Religionsunterricht geschickt, aber das wurde nicht angenommen, es mußte auch noch evangelisch lernen. (Große Heiterkeit.) Vielleicht schickt man es jetzt auch noch in den katholischen Unterricht, dann verweist man es alle drei. (Heiterkeit.) Wenn solche skandalösen Vorgänge möglich sind, dann muß die Gesetzgebung einschreiten. Selbst die Furcht vor dem schwarzen Gespenst in Rom (Heiterkeit) kann uns nicht abhalten, Wandel zu schaffen. Schuld der Regierung, die solche Zustände duldet, wird es sein, wenn dem Volke auch noch der letzte Rest von Rechtsbewußtsein verloren geht. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Hiermit schließt die Besprechung. Nach einem Schlußwort des Abg. Dr. Bachem (Ztr.) kommt es zur Abstimmung über den Antrag, den Gesetzentwurf an eine Kommission von 28 Mitgliedern zu verweisen.

Die Abstimmung ist auf Antrag des Abgeordneten Freiherrn von Sehl zu Herrnsheim (nat.-lib.) eine namentliche.

Für Kommissionsberufung stimmen 96, dagegen 64 Abgeordnete bei einer Stimmenthaltung. Das Haus ist also nicht beschlußfähig, die Sitzung muß abgebrochen werden.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. (Zweite Beratung der Handelsverträge.) Schluß 6 1/4 Uhr.

# Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

142. Sitzung vom 18. Februar. 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.

Am Ministertische: Frhr. v. Hammerstein u. a. Eingegangen ist eine Novelle zum Berggesetz (Stillelegung von Zechen).

Die zweite Beratung des Etats des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt beim Kapitel Landgendarmarie.

Abg. Baensch-Schmidlein (freil.) dankt dem Minister für die Vermehrung der Gendarmarie und betont die Notwendigkeit einer Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses für diese Beamten. Es sei anzuerkennen, daß die Oberwachmeister in die Kategorie der Subalternbeamten eingereiht seien; da aber nur ein sehr kleiner Teil von Wachmeistern zu Oberwachmeistern befördert werden könne, entspreche es einer Forderung der Gerechtigkeit, alle Wachmeister, die 25 Jahre im Dienst sind, zu Subalternbeamten zu machen. Weiter wünsche er, daß den Gendarmen wenigstens ein freier Sonntag im Monat gewährt werde und daß die Arreststrafen abge schafft werden. An der Tüchtigkeit und Pflichttreue der preussischen Gendarmen könne niemand auch nur den leisesten Zweifel hegen. (Beifall rechts.)

Abg. v. Niepenhausen (konf.) betont den Wert behaglicher Wohnungen für die Gendarmen und wünscht, daß die Gendarmarie in ihren Rangverhältnissen besser gestellt wird. Oft bildet der Gendarm die einzige Autorität in der Gemeinde. Wenn wir gesehen haben, mit welchen Mitteln die sozialrevolutionäre Partei in unserm Nachbarstaat vorgeht, so müssen wir uns doch sagen: so etwas greift weit über die Grenzen des Landes hinaus. Der Minister sollte in Gemeinschaft mit andern Staaten Maßnahmen gegen die internationale Umsturzbewegung ergreifen. Ermannen wir uns endlich zum internationalen Kampfe gegen die Umsturzbewegung! Die Attentate gegen gefürchtete Häupter haben sich in erschreckender Weise vermehrt. Die unteren Organe müssen das Gefühl haben, daß an der Spitze des Ministeriums ein Mann steht, der rücksichtslos durchgreift, um den Umsturz zu

(Nachdruck verboten.)

81

# „Thea“.

Roman von Eugen von Deutsch.

Zweites Kapitel.

Vor etwa fünfundsiebenzig Jahren hatte die eckellose Gräfin Kessel in Weizen wo sie sich den Winter über, ihrer lungenkranken Tante zu Liebe, aufhielt, zum Entsetzen der ganzen kurischen Verwandtschaft, einen sehr eleganten, jungen amerikanischen Kaufmann kennen gelernt, sich mit ihm Hals über Kopf verlobt und war wenige Wochen später ihrem auserwählten Mr. With als glückliche Gattin nach Newyork gefolgt. Ein Jahr später trafen in Kurland kleine goldgeränderte Karten ein, auf welchen die glückliche junge Mutter die Geburt eines Töchterchens, Thea, anzeigte. Thea war mit zehn Jahren Waise geworden. Ihre Vormundschaft übernahm die einzige unverheiratete Schwester ihres verstorbenen Vaters. Mit fünfzehn Jahren war das junge lebensfrohe Mädchen nicht nur der Abgott ihrer alten Tante, sondern aller With'schen Verwandten. Die Trauer war daher wirklich aufrichtig, als Thea ihren Wunsch, in die Heimat ihrer Mutter zurückzufahren, durchsetzte. Sätte sie von dem wenig herzlichen Empfang ihrer kurischen Verwandten eine Ahnung gehabt, vielleicht hätte sie Amerika nie verlassen. Tante Carry With war ihr natürlich als Schutz mitgegeben, und diese hatte denn auch für einen glänzenden Wechsel zwischen Kurland und Berlin gesorgt, woselbst unter ihrer Leitung Thea ihren letzten Schiffs erhielt, bevor sie, als selten schönes Mädchen in die Gesellschaft eingeführt werden sollte.

Das war ja nun eben das Schwierige. Tante Carry hatte, nachdem alle Bitten ihrem Abgott und Liebling gegenüber, doch reumütig zu den Verwandten nach Newyork zurückzufahren, erfolglos geblieben waren, verjährt, Säuer, die ihr für ihre Thea gut genug schienen, ausfindig zu machen, in denen sie ihren Schützling einführen wollte.

Schließlich war ihr das denn, wenn auch nicht ganz nach ihrem Wunsch, geglückt. Die von der ehrsüchtigen Tante ersehnte Hofgesellschaft blieb ihr

verschlossen und da hatte sie sich, kurz entschlossen, dem entschieden viel geistreicheren Künstlerkreis zugewandt, wo die distinguierte, vornehme alte Amerikanerin, mit der eigenartig schönen Nichte, herzliche und freundliche Aufnahme fand.

Thea entwickelte sich hier, ohne allen Zwang und überflüssigen konventionellen Ballast, zu einem selten natürlichen, reizenden, vollkommen selbstständigen, vorurteilsfreien Mädchen. Mit achtzehn Jahren empfing sie oft allein Gelehrte und jüngere sowie ältere Künstler zum Tee. O Graus! Die Großeltern, die in einem Erbegräbnis irgendwo in Kurland ruhten, waren ja weit weg, sicher hätten sie sich sonst vor Entsetzen einmal umgedreht und sich schauernd von diesem entarteten Sproß abgewandt.

Übrigens war das wohl eine Ausnahme, da Tante Carry hier das Gefühl hatte, man müsse sich im Allgemeinen Sitten und Gebräuchen von Land und Leuten fügen.

Von ihrem Standpunkt aus war es lächerlich, ein erwachsenes, junges Mädchen, bei Tees im eigenen Hause, chaperonieren zu müssen. Das konnte man in ihrer Heimat nicht, und ihrer Meinung nach war das sehr gut. Was sollte denn aus einem so unselbständigen jungen weiblichen Wesen werden, das auf Schritt und Tritt einer Überwachung bedürfte? blieb ein Mädchen unverheiratet, so mußte sie eben irgend einen selbständigen Beruf wählen, um ihre kurze Lebensfrist nicht einfach zu verzeiteln, und sich und den Mitmenschen nützlich machen. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtete, war Tante Carry eine glühende Anhängerin des Hohenzollernschen Herrscherhauses: „Ja“, sagte sie, „da steht eben gesundes Blut darin und lebenskräftige Anschauungen, daß jeder Prinz und jede Prinzessin ein Handwerk lernen muß.“

Wenn es nach ihr gegangen wäre, sie hätte am liebsten die ganze wohlhabende Welt mit Art und Spaten, oder einen Lederstrich vorgebunden, herumlaufen sehen. Konzipiant war sie entschieden nebenher auch. Goethe hatte vollkommen Recht: „Tages Arbeit, abends Gäste Saure Wochen, frohe Feste.“

Wer etwas vor sich gebracht und arbeiten gelernt hatte, der konnte bei ihr mitreden, das waren ihr die liebsten Menschen unter der Sonne. Wer

am Tage fleißig gewesen war, der sollte denn auch vollkommen berechtigt sein, der Basis seiner pekuniären Verhältnisse entsprechend, am Abend Luzus und Wohlleben zu entsaften, weil dadurch das Geld wieder unter fleißige, aufstrebende, tüchtige Arbeitskräfte käme.

Wenn andererseits ein Mädchen sich zum Heiraten entschloß, und das war in Tante Carry's Augen entschieden der eigentliche Beruf des Weibes, wengleich sie selbst sich nicht dazu hatte entschließen können, dann konnte man doch nicht wissen, wie sich der Erwählte des Herzens im weiteren Leben als Arbeitskraft entwickeln würde, da brauchte er dann entschieden eine tatkräftige Stütze, und das mußte ihrer Meinung nach dann die Frau sein.

Die Frauenemanzipation, wie sie in Deutschland betrieben wurde, wurde von ihr mit einem wenig anerkennenden Achselzucken gekennzeichnet. Nicht durch Reden und öffentliche Zusammenkünfte konnte man die Selbständigkeit der Frau heben, sondern nur durch einen starken Willen und die Tat. Sie hatte für das Deutschstum sonst sehr viel übrig, schon deshalb, weil sich in der Wiegebgeburt daraus geistige Größen entwickelt hatten, vor denen sie die größte Achtung hatte, für die sie tieferversteht sogar eine ganze grenzenlose Verehrung empfand.

In Amerika hatte sich aus einem unkultivierten Rohstoff nach und nach ein ausblühender Handel und Wandel mit arbeitslustigen, tatkräftigen Menschen entwickelt, aber eines war eben nicht mit aufgebliht, für etwas war kein Platz geblieben.

Das war die Poesie und die Wissenschaft, die nicht nur allein nach dem Geldwerb hindrängen. Dieses „Mehr“ hatte Tante Carry in ihrer Heimat vernichtet, und in Deutschland gefunden in Schiller und Göthe, die ihr vollkommen geläufig waren. Andererseits in Größen, die doch in diesem Lande hochgeschätzt wurden, wengleich sie ihm nicht alle entkammten, in einem Canova, Thorwaldsen, Cornelius, Raubach und anderen.

So hatte sie sich denn schließlich auch gerne dem Wunsch ihrer Thea, ganz in diesem Lande zu bleiben, gefügt.

Was konnte man ihr eben abjagen? Das war entschieden eine Schwäche in dieser sonst so gefunden starken Natur und darüber war sie sich klar, hier wollte sie sich unterordnen, denn

ihr ganzes Dasein wurde jetzt nur noch ausgefüllt durch die Liebe und Anhänglichkeit an dieses Kind, für das sie lebte.

Als dann an einem schönen Herbsttage Thea mit geröteten Wangen nach einem erstickenden Ritt im Tiergarten von ihrer englischen Vollblutstute abgesprungen und zu Tante Carry ins Zimmer geeilt war, hatte sie im voraus gewußt, das Kind will mich jetzt verlassen, das fröhliche Aufleuchten in den grauen Augen war die Liebe, und die Nichte war doch erkannt über die Menschenkenntnis dieser einzigen Herzensstange gewesen, als diese nur kurz gefragt hatte:

„Nun, Du Wildfang, wer ist der Glückliche?“ Es war Theodor von Joffinsky. Ein sehr intelligenter junger Maler, der einem vornehmen polnischen Adelsgeschlechte entstammte. Zwei Monate später war dann im Kaiserhof bei einem vorzüglichen Diner die Vermählung des jungen Paares gefeiert worden. Der spätere dauernde Wohnsitz sollte Berlin bleiben und die Hochzeitsreise Newyork als Endziel haben, wo Thea ihren Gatten den Verwandten vorstellen wollte.

Die Überfahrt war vom herrlichen Wetter begleitet und der Empfang dort ein überaus herzlicher. Die Verwandten wollten die beiden liebenswürdigen jungen Menschen gar nicht fort lassen. Sieben Wochen waren sie in Amerika gewesen hatten einen Ausflug an den Niagara und in den Yellowstone Park unternommen. Auf der Rücktour, auf dem Schiff nach Hamburg erkrankte dann ganz plötzlich ihr Mann. Wenige Stunden nach der Landung auf europäischem Boden war die blühende junge Frau bereits Witwe.

Das waren die ersten trüben, herben Stunden in dem bis dahin glücklichen jungen Leben, in dem alles immer ruhig und wolkenlos verlaufen war. Ihr Schmerz war aufrichtig und groß, jedoch trug sie äußerlich alles mit einer tränenlosen Gleichgültigkeit und Ruhe, die dem Zuschauer fast heillos erscheinen mußte. Wenige Stunden nach Thea mit ihrem geliebten Toten, war Tante Carry, telegraphisch benachrichtigt, in Hamburg eingetroffen. Als die junge Frau an der Brust der treuen, mütterlichen Freundin lag, fand ihr Schmerz die ersten Tränen.

(Fortsetzung folgt.)



**Statt jeder besonderen Meldung.**  
 Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr wurde unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Tante, Frau  
**Ida Brosig**  
 geb. Schlepfer  
 im 77. Lebensjahre zu einem höheren Dasein von dieser Erde abberufen.  
 Schmerzlichst betrauert von  
**den Hinterbliebenen.**  
 Bromberg, den 18. Februar 1905.  
 Beerdigung am Mittwoch, den 22. Februar, vorm. 11 Uhr von der Leichenhalle des evang. Kirchhofs, Wilhelmstrasse.

Am Sonnabend Abend 11 1/4 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein innig geliebter Mann, unser herzenguter Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder und Onkel,  
**der Schneidermeister Adolf Böhlau**  
 im 67. Lebensjahre. (2504)  
 Dies zeigen tiefbetäubt, um stille Teilnahme bittend, an  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. d. Mts., 3 1/2 Uhr nachm., vom Trauerhause, Brahegasse 2 aus nach dem alt. ev. Kirchhofe statt.

Die Beerdigung unseres Kameraden, Herrn Schneidermeisters  
**Adolf Böhlau,**  
 Inhaber der roten Kreuzmedaille findet am Mittwoch, den 22. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause Brahegasse 2 aus statt.  
 Die Kameraden werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.  
 Anzug: Mäde, Binde. (117)  
**Der Stad der vereinigten Sanitätskolonnen.**

**Historische Gesellschaft.**  
 Dienstag, den 21. Februar, abds. 8 1/2 Uhr, im Civilcasino Vortrag **Erich Schmidt:**  
 „Stein- und Bronzezeit im Reschditrit.“ (501)  
**Flavierstimmen,**  
 Reparaturen prompt und billig **Friedrichstr. 10/11, 3. Etage.**  
 Diebstahl fast neues Fahrrad spottbillig zu verkaufen. (2443)

Für die herzlichste Teilnahme und die zahlreichen Kranzpenden beim Heimgegangenen unseres geliebten Vaters, Schwiegervaters u. Großvaters, (107) des Tischlermeisters **Heinrich Schmidtke**  
 sagen wir unseren lieben Freunden, Bekannten und werten Gönnern, insbesondere auch Herrn Superintendenten die **S. a. n.** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe des lieben Vaters auf diesem Wege den  
**innigsten Dank.**  
**Wanda Uthke**  
 geb. Schmidtke.  
**Herrmann Uthke**  
 nebst Kindern.

**Stenographie-Unterricht**  
 (S. H. m. Stolze-Schrey).  
 Kursus beginnt am 24. Febr. Anmeldungen (auch schriftliche) nimmt Herr Triller, Gammstrasse Nr. 26, 2 Treppen entgegen.  
**Stenographenverein Stolze-Schrey.** (114)  
 Suche in Bromberg Defill. m. Aufsicht zu pachten. Offert. u. E. P. 40 a. d. Geschäftstr. d. 3.  
**Magenleidenden**  
 teile ich unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter von ihren langen, gräßlichen Schmerzen geholfen hat. Keine Medizin, kein Pfeffer, kein Tee, keine Pillen.  
**Peter Schmauss,**  
 München, Blumenstraße 7.

Für die herzlichste Teilnahme und die schönen Kranzpenden beim Tode meiner geliebten Tochter, unserer guten Schwester **Maria,** sagen wir Allen, besonders aber dem Schulkollegium der Knaben- und Mädchenschule, den Schülern und Schülerinnen, sowie dem Gärtnereiverein, dem Frauen-Turnverein auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.  
**Witwe Hessmann**  
 (116) nebst Töchtern.

**Elekt. Taschenlampen**  
 rabelloes Licht, lange Brenndauer  
**Stück nur 1 Mark.**  
**Vapierhdg. Bahnhofstr. 88**  
 Ed. Gammstrasse.  
 Wie Dr. med. Hahr vom  
**Asthma**  
 sich selbst u. viele hundert Patienten heilt, lehrt unentgeltl. des. Schrift.  
**Contag & Co., Leipzig.**  
 Billige böhmische Bettfedern!  
 10 Pfund: neue geschlossene A. 8,—, bessere 10,— weisse daunenweiche, geschliss. Mk. 15,—, Mk. 20,—, schneewasse. daunenweiche, geschliss. Mk. 25,—, Mk. 30,—, Versand franco, zollfrei p. Nachn., Umtausch u. Rücknahme g. Portovergüt. gestatt.  
**Benedict Sachsels, Lobes 859,**  
 Post Pilsen, Böhmen.

**Bekanntmachung.**  
 Dienstag, d. 21. Februar, vorm. 10 Uhr, werde ich **Bahnhofstrasse 12** (86)  
 1 buntes Kleiderständer, 1 Spiegel mit Spiegelständer, 1 braunes Stoffsofa, 1 weißes m. Marmorplatte, 5 Wiener Stühle, 1 weißes Waschtisch, 1 weißes Sofa und 1 grünes Sofa meistbietend gegen gleich bare Bezahlung zwangsweise versteigern.  
**Diminsky,**  
 Gerichtsvollzieher in Bromberg.

**Geldmarkt**  
**9600 Mark**  
 Kirchengelder z. l. Stelle g. 4 1/2 % v. 1. April zu vergeben. (36)  
 Der Gemeinde-Kirchengrat von Otterene-Langenau d. Brahmau.  
**Wer Geld**  
 von 100 M. aufwärts (auch wenig) zu jed. Zweck braucht, säume nicht, wende dich sofort an das Bureau „Fortuna“, Königsberg i. Pr., Franz. St. 7. Ratenu. Altd. Altd.  
**2-3200 M.** auf nur gute Hypothek zu vergeben. Gest. Off. unter J. A. a. d. Geschäftstr. d. 3. erb.  
**Geld-Darlehen** sof. zu 4,5, 6, 8 % an jed. jed. Höhe a. Schuldich. Wechsel, Polz., Lebensv., Grp., a. Nat. Abz. G. Löhndel, Berlin W. 35. Altd.  
**Pfandleih-Anstalt**  
**Julius Lewin, Friedrichstr. 5**  
 beleihet Nummern, Gold und Silberwaren usw. (442)

**Civil-Casino.**  
 Sonntag, den 19. März 1905, abends 7 1/2 Uhr:  
**Gesangs-Schülerinnenaufführung**  
 veranstaltet von  
**Marie Schwadtke.**  
 Nummerierte Billets à 1.50 Mk., nummerierte Loge und Stehplatz à 1 Mk., Schülerbillets à 75 Pf. sind in der Musikalienhandlung von **E. u. R. Herse,** Danzigerstrasse 20, zu haben. (356)

**Wiener Café.**  
**Dienstag Solisten-Abend** Anfang 7 1/2 Uhr.  
**d. Wien. Kammermusik-Orchester v. Hartwig Pahl.**  
 I. Programm u. a.: Zigeunerweisen von Sarasate, für Violine. — Rapsodie hongroise Nr. 2 von Liszt, für Piano. — 2. Satz aus dem Concert von Klengel, für Cello. (117)  
 Nachm. v. 4-7 Uhr d. beliebten **Kaffee-Concerte.**

**Mittwoch, den 1. März 1905**  
 findet im Konzert- und Vereinshaufe von **C. Bartz,** Fischerstraße 5 der  
**Maskenball**  
 der unterzeichneten Jnning statt, zu welchem durch Mitglieder eingeführte Gäste Zutritt haben. Billets à 1 Mark in den Verkaufsstellen bei **Fleischermeister Sommer jun.,** Danzigerstraße 27, **Fleischermeister Lengler,** Harenstraße 3 und bei **Bartz, Fischerstraße 5** zu haben.  
**Bromberger Fleischerinnung.**  
 Sommer, Obermeister. (117)

**Frankfurter Koch- u. Industrieschule,** verbunden mit Haus- u. Halbtags- u. Berufsschule.  
 In Frankfurt a. M. — Unterricht in feiner u. bürgerl. Küche, Einmach., Back., ein- u. mehrgliedrig, Schneid., Wäschsch., allehand-u. Kunsthandb., Deutsch. Beruf mit Unter. halbj. 300 M., jährl. 700 M. Prospekte durch die Vorsteherin **Fr. Ida Wende,** früh. Lehrerin u. Leiterin d. Kochsch. d. Frauenvereine Bromb. u. Stettin.

**Polytechnisches Institut,** Friedberg bei Frankfurt a. M.  
 i. Gewerbe-Akademie für Maschinen-, Elektro-, Bauingenieur- und Architekten. 6 akad. Kurse.  
 ii. Technikum (mittlere Fachschule) für Maschinen- u. Elektrotechniker. 4 Kurse.  
 Programme kostenfrei. Prüfungskommissar.

**Technikum Strelitz.** (Mecklenburg.)  
 Eintritt Ingen.-, Meister-, Technikerkurse Abgekürztes Ausstritt Masch. u. Elektrotechn. künftiges tägliche Hoch- u. Tiefbau. Eisenkonstr., Tischlerei. Studium  
 Programm gratis. **Bennewitz, Direktor.**

**Schleppschiffahrt Hamburg-Bromberg und Zwischenstationen.**  
 Nachdem ich den Schlepfer **Otto Woldemann** expediert habe, liegt jetzt Schlepfer **Carl Bentler** im Laden, und bitte ich um gefällige Güterzuweisungen. (116)  
**Johannes Ick, Hamburg und Bromberg.**



**LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT**  
 Älteste und bewährteste Marke.

**Großer Sprottenfang.**  
 Verkauf von heute das Pfd. Sprotten zu 20, 25, 30 Pf., kleine Kisten Sprotten 75 Pf.  
**Danzigerstraße 26. H. Kunde. Poststraße Nr. 1.**

**POP OFF**  
**Berühmtester THEE der Welt**  
**Engros: German & Günther, Berlin W. 57**  
 Verkaufsstelle durch Plakate kenntlich.

**Unerreicht.**  
 Feinst. präpar. goldgelb. Tafelhonig, 10 Pf. inkl. ein. Glas, einer 3,30 M., 1 Pf. 100 Pf. 25 Pf. geg. Nachn. **Wienburg, Söngewerke, Wladow i. M. Oskar Busse.**

**Die Jahresrechnung**  
 unserer Anstalt für das Jahr 1903 liegt zur öffentlichen Einsichtnahme im Sprechzimmer der Anstalt Alexanderstraße 13 in der Zeit vom 19. Februar bis 5. März d. J. aus. Bromberg, den 18. Februar 1905.  
 Der Vorstand des St. Florian-Kinderkrankenhauses.

**Erstes Bromberger Reinigungs-Institut**  
**Schleinitzstraße Nr. 13, part.**  
**Habe Telephon Nr. 772.**  
**E. Wegner, Dachdeckermeister, Danzigerstraße 102.**  
 Schw. Tuch verl. Bitte abg. i. Gf.

**Flechten-Seife, Dr. Kuhn's Glycer-Schwefelmilchseife** bei Flechten, Hautausschlag, Mittheilen, Sommerprossen, rot. Haut, Schupp., Haar- ausfall. Nur echt mit Namen **Dr. Kuhn's** Enthaarungspulver, giftfrei, mittl. **Frz. Kuhn,** Kronenpark, Nürnberg. **Sier: C. Schmalz, Gilsabergstr. 26, Gundlach, Drg. Postenstr. 4, R. Wernicke, Mittelstr. 48.**

**Stellen-Gesuche**  
**Junger Mann** sucht Stellung als Leiter einer Filiale oder Fabrik, evtl. Beteiligung als Sozium in Kapitalgesellschaft. Off. mit. Chiffre B. B. 2 an die Geschäftsstr. d. 3. (2507)  
**Jg. Mann, ev., 25 J. alt, unverh.,** dentl. fl. Gd. 103, als Aufsichtsb. u. i. Kont. t. d. gew. gut. Zgn., sucht Stell. v. bab. Gest. Off. erb. unt. S. V. bis 23 d. M. a. d. Geschäftstr. d. 3. (2507)  
 Suche für meine Nichte von außerhalb der polnischen Grenze m. d. 18 Jahre alt, eine Stelle als Buchhalterin, Kassiererin oder Verkäuferin. — Offerten Danzigerstraße 155, part. (115)

**Gute Ausbefferin**  
 Empf. M. f. a. v. außerh. d. 1. März. **Marie Orłowski,** Gutsbesitzerin, Bahnhofstr. 81. Per. l. sich meld.  
**Mädch. v. außerh. m. gut. Zeugn.** sogl. z. haben. **Magdalena Dietrich,** Gutsbesitzerin, Bahnhofstr. 5. Mädch. jed. M. erb. sogl. g. St. b. h. d. 2.

**Stellen-Angebote**  
 Zur intensiven Bearbeitung des Regierungsbezirks Bromberg finden  
**2 tüchtige Herren**  
 unter äußerst vorteilhaften Bedingungen Stellung bei einer ersten deutsch. Versicherungs-gesellschaft, welche die Lebens-, Unfall- und Haftpflichtbranche betreibt. — Ferner verlangt unter Gewährung fixer Bezüge ein  
**rührig. Blasinstrument**  
 zum weiteren Ausbau des Bromberger Stadtmusikorchesters. (36)  
 Gest. Offerten unter **K. 10** an die Geschäftsstr. d. 3. werden auch von solchen Herren erbeten, die noch nicht im Fache tätig gewesen sind.  
**1 jung. Schreiber**  
 z. Eintritt spät. am 1. März er. sucht **Binkowski,** 115  
 Nachbauw. d. Bromberg. Gehaltsanfrage erbeten.  
 Wir suchen ausb. v. sofort einen  **jungen Mann,** mit Kontorarbeiten vertraut. (116)  
**Spagat & Co.**  
**Schneidergesellen** verlangt **E. Pahlow,** Schneidermeister, Bahnhofstr. 81.  
**7 Schmiede, 3 Schlosser, 3 Schneider** sucht d. Arbeitsnachw. **Brunnenstr. 5.** Vermittlung unentgeltlich.  
**Bureau Verband „Reform“** sucht zu sofort:  
**1. Kassierer** f. Abzahlungsgef. **1. Kassentrolleur.** Mehrere Filialleiter div. Branchen und Reisende, Bauschreiner, Jrl. f. Laden, Kasse und Kontor. Expedienten f. Colon., Dest., Eisen, Weiz u. m. Täg. lib. 100 offene Stellen. **Anton Radlowski,** Kaufm.-techn. Stellenvermittler. **Boien, Halldorfstr. 11.**  
**Schneidergesellen verl. sof. F. Glowinski,** Brückenstr. 6.  
**Ein tücht. Kutscher** wird gesucht **Töpferstraße 13.**  
**2 Lehrlinge**  
 zur Erlernung der Goldschmiedekunst können sofort od. 1. April er. gegen wöchentl. Vergütung eintr. **Oskar Unverferth,** Goldw.-Fabrik, Danzigerstr. 139.

**Stellen-Angebote**  
 Zur intensiven Bearbeitung des Regierungsbezirks Bromberg finden  
**2 tüchtige Herren**  
 unter äußerst vorteilhaften Bedingungen Stellung bei einer ersten deutsch. Versicherungs-gesellschaft, welche die Lebens-, Unfall- und Haftpflichtbranche betreibt. — Ferner verlangt unter Gewährung fixer Bezüge ein  
**rührig. Blasinstrument**  
 zum weiteren Ausbau des Bromberger Stadtmusikorchesters. (36)  
 Gest. Offerten unter **K. 10** an die Geschäftsstr. d. 3. werden auch von solchen Herren erbeten, die noch nicht im Fache tätig gewesen sind.  
**1 jung. Schreiber**  
 z. Eintritt spät. am 1. März er. sucht **Binkowski,** 115  
 Nachbauw. d. Bromberg. Gehaltsanfrage erbeten.  
 Wir suchen ausb. v. sofort einen  **jungen Mann,** mit Kontorarbeiten vertraut. (116)  
**Spagat & Co.**  
**Schneidergesellen** verlangt **E. Pahlow,** Schneidermeister, Bahnhofstr. 81.  
**7 Schmiede, 3 Schlosser, 3 Schneider** sucht d. Arbeitsnachw. **Brunnenstr. 5.** Vermittlung unentgeltlich.  
**Bureau Verband „Reform“** sucht zu sofort:  
**1. Kassierer** f. Abzahlungsgef. **1. Kassentrolleur.** Mehrere Filialleiter div. Branchen und Reisende, Bauschreiner, Jrl. f. Laden, Kasse und Kontor. Expedienten f. Colon., Dest., Eisen, Weiz u. m. Täg. lib. 100 offene Stellen. **Anton Radlowski,** Kaufm.-techn. Stellenvermittler. **Boien, Halldorfstr. 11.**  
**Schneidergesellen verl. sof. F. Glowinski,** Brückenstr. 6.  
**Ein tücht. Kutscher** wird gesucht **Töpferstraße 13.**  
**2 Lehrlinge**  
 zur Erlernung der Goldschmiedekunst können sofort od. 1. April er. gegen wöchentl. Vergütung eintr. **Oskar Unverferth,** Goldw.-Fabrik, Danzigerstr. 139.

**Stellen-Angebote**  
 Zur intensiven Bearbeitung des Regierungsbezirks Bromberg finden  
**2 tüchtige Herren**  
 unter äußerst vorteilhaften Bedingungen Stellung bei einer ersten deutsch. Versicherungs-gesellschaft, welche die Lebens-, Unfall- und Haftpflichtbranche betreibt. — Ferner verlangt unter Gewährung fixer Bezüge ein  
**rührig. Blasinstrument**  
 zum weiteren Ausbau des Bromberger Stadtmusikorchesters. (36)  
 Gest. Offerten unter **K. 10** an die Geschäftsstr. d. 3. werden auch von solchen Herren erbeten, die noch nicht im Fache tätig gewesen sind.  
**1 jung. Schreiber**  
 z. Eintritt spät. am 1. März er. sucht **Binkowski,** 115  
 Nachbauw. d. Bromberg. Gehaltsanfrage erbeten.  
 Wir suchen ausb. v. sofort einen  **jungen Mann,** mit Kontorarbeiten vertraut. (116)  
**Spagat & Co.**  
**Schneidergesellen** verlangt **E. Pahlow,** Schneidermeister, Bahnhofstr. 81.  
**7 Schmiede, 3 Schlosser, 3 Schneider** sucht d. Arbeitsnachw. **Brunnenstr. 5.** Vermittlung unentgeltlich.  
**Bureau Verband „Reform“** sucht zu sofort:  
**1. Kassierer** f. Abzahlungsgef. **1. Kassentrolleur.** Mehrere Filialleiter div. Branchen und Reisende, Bauschreiner, Jrl. f. Laden, Kasse und Kontor. Expedienten f. Colon., Dest., Eisen, Weiz u. m. Täg. lib. 100 offene Stellen. **Anton Radlowski,** Kaufm.-techn. Stellenvermittler. **Boien, Halldorfstr. 11.**  
**Schneidergesellen verl. sof. F. Glowinski,** Brückenstr. 6.  
**Ein tücht. Kutscher** wird gesucht **Töpferstraße 13.**  
**2 Lehrlinge**  
 zur Erlernung der Goldschmiedekunst können sofort od. 1. April er. gegen wöchentl. Vergütung eintr. **Oskar Unverferth,** Goldw.-Fabrik, Danzigerstr. 139.

**Stellen-Angebote**  
 Zur intensiven Bearbeitung des Regierungsbezirks Bromberg finden  
**2 tüchtige Herren**  
 unter äußerst vorteilhaften Bedingungen Stellung bei einer ersten deutsch. Versicherungs-gesellschaft, welche die Lebens-, Unfall- und Haftpflichtbranche betreibt. — Ferner verlangt unter Gewährung fixer Bezüge ein  
**rührig. Blasinstrument**  
 zum weiteren Ausbau des Bromberger Stadtmusikorchesters. (36)  
 Gest. Offerten unter **K. 10** an die Geschäftsstr. d. 3. werden auch von solchen Herren erbeten, die noch nicht im Fache tätig gewesen sind.  
**1 jung. Schreiber**  
 z. Eintritt spät. am 1. März er. sucht **Binkowski,** 115  
 Nachbauw. d. Bromberg. Gehaltsanfrage erbeten.  
 Wir suchen ausb. v. sofort einen  **jungen Mann,** mit Kontorarbeiten vertraut. (116)  
**Spagat & Co.**  
**Schneidergesellen** verlangt **E. Pahlow,** Schneidermeister, Bahnhofstr. 81.  
**7 Schmiede, 3 Schlosser, 3 Schneider** sucht d. Arbeitsnachw. **Brunnenstr. 5.** Vermittlung unentgeltlich.  
**Bureau Verband „Reform“** sucht zu sofort:  
**1. Kassierer** f. Abzahlungsgef. **1. Kassentrolleur.** Mehrere Filialleiter div. Branchen und Reisende, Bauschreiner, Jrl. f. Laden, Kasse und Kontor. Expedienten f. Colon., Dest., Eisen, Weiz u. m. Täg. lib. 100 offene Stellen. **Anton Radlowski,** Kaufm.-techn. Stellenvermittler. **Boien, Halldorfstr. 11.**  
**Schneidergesellen verl. sof. F. Glowinski,** Brückenstr. 6.  
**Ein tücht. Kutscher** wird gesucht **Töpferstraße 13.**  
**2 Lehrlinge**  
 zur Erlernung der Goldschmiedekunst können sofort od. 1. April er. gegen wöchentl. Vergütung eintr. **Oskar Unverferth,** Goldw.-Fabrik, Danzigerstr. 139.

**Stellen-Angebote**  
 Zur intensiven Bearbeitung des Regierungsbezirks Bromberg finden  
**2 tüchtige Herren**  
 unter äußerst vorteilhaften Bedingungen Stellung bei einer ersten deutsch. Versicherungs-gesellschaft, welche die Lebens-, Unfall- und Haftpflichtbranche betreibt. — Ferner verlangt unter Gewährung fixer Bezüge ein  
**rührig. Blasinstrument**  
 zum weiteren Ausbau des Bromberger Stadtmusikorchesters. (36)  
 Gest. Offerten unter **K. 10** an die Geschäftsstr. d. 3. werden auch von solchen Herren erbeten, die noch nicht im Fache tätig gewesen sind.  
**1 jung. Schreiber**  
 z. Eintritt spät. am 1. März er. sucht **Binkowski,** 115  
 Nachbauw. d. Bromberg. Gehaltsanfrage erbeten.  
 Wir suchen ausb. v. sofort einen  **jungen Mann,** mit Kontorarbeiten vertraut. (116)  
**Spagat & Co.**  
**Schneidergesellen** verlangt **E. Pahlow,** Schneidermeister, Bahnhofstr. 81.  
**7 Schmiede, 3 Schlosser, 3 Schneider** sucht d. Arbeitsnachw. **Brunnenstr. 5.** Vermittlung unentgeltlich.  
**Bureau Verband „Reform“** sucht zu sofort:  
**1. Kassierer** f. Abzahlungsgef. **1. Kassentrolleur.** Mehrere Filialleiter div. Branchen und Reisende, Bauschreiner, Jrl. f. Laden, Kasse und Kontor. Expedienten f. Colon., Dest., Eisen, Weiz u. m. Täg. lib. 100 offene Stellen. **Anton Radlowski,** Kaufm.-techn. Stellenvermittler. **Boien, Halldorfstr. 11.**  
**Schneidergesellen verl. sof. F. Glowinski,** Brückenstr. 6.  
**Ein tücht. Kutscher** wird gesucht **Töpferstraße 13.**  
**2 Lehrlinge**  
 zur Erlernung der Goldschmiedekunst können sofort od. 1. April er. gegen wöchentl. Vergütung eintr. **Oskar Unverferth,** Goldw.-Fabrik, Danzigerstr. 139.

**Stellen-Angebote**  
 Zur intensiven Bearbeitung des Regierungsbezirks Bromberg finden  
**2 tüchtige Herren**  
 unter äußerst vorteilhaften Bedingungen Stellung bei einer ersten deutsch. Versicherungs-gesellschaft, welche die Lebens-, Unfall- und Haftpflichtbranche betreibt. — Ferner verlangt unter Gewährung fixer Bezüge ein  
**rührig. Blasinstrument**  
 zum weiteren Ausbau des Bromberger Stadtmusikorchesters. (36)  
 Gest. Offerten unter **K. 10** an die Geschäftsstr. d. 3. werden auch von solchen Herren erbeten, die noch nicht im Fache tätig gewesen sind.  
**1 jung. Schreiber**  
 z. Eintritt spät. am 1. März er. sucht **Binkowski,** 115  
 Nachbauw. d. Bromberg. Gehaltsanfrage erbeten.  
 Wir suchen ausb. v. sofort einen  **jungen Mann,** mit Kontorarbeiten vertraut. (116)  
**Spagat & Co.**  
**Schneidergesellen** verlangt **E. Pahlow,** Schneidermeister, Bahnhofstr. 81.  
**7 Schmiede, 3 Schlosser, 3 Schneider** sucht d. Arbeitsnachw. **Brunnenstr. 5.** Vermittlung unentgeltlich.  
**Bureau Verband „Reform“** sucht zu sofort:  
**1. Kassierer** f. Abzahlungsgef. **1. Kassentrolleur.** Mehrere Filialleiter div. Branchen und Reisende, Bauschreiner, Jrl. f. Laden, Kasse und Kontor. Expedienten f. Colon., Dest., Eisen, Weiz u. m. Täg. lib. 100 offene Stellen. **Anton Radlowski,** Kaufm.-techn. Stellenvermittler. **Boien, Halldorfstr. 11.**  
**Schneidergesellen verl. sof. F. Glowinski,** Brückenstr. 6.  
**Ein tücht. Kutscher** wird gesucht **Töpferstraße 13.**  
**2 Lehrlinge**  
 zur Erlernung der Goldschmiedekunst können sofort od. 1. April er. gegen wöchentl. Vergütung eintr. **Oskar Unverferth,** Goldw.-Fabrik, Danzigerstr. 139.

**Stellen-Angebote**  
 Zur intensiven Bearbeitung des Regierungsbezirks Bromberg finden  
**2 tüchtige Herren**  
 unter äußerst vorteilhaften Bedingungen Stellung bei einer ersten deutsch. Versicherungs-gesellschaft, welche die Lebens-, Unfall- und Haftpflichtbranche betreibt. — Ferner verlangt unter Gewährung fixer Bezüge ein  
**rührig. Blasinstrument**  
 zum weiteren Ausbau des Bromberger Stadtmusikorchesters. (36)  
 Gest. Offerten unter **K. 10** an die Geschäftsstr. d. 3. werden auch von solchen Herren erbeten, die noch nicht im Fache tätig gewesen sind.  
**1 jung. Schreiber**  
 z. Eintritt spät. am 1. März er. sucht **Binkowski,** 115  
 Nachbauw. d. Bromberg. Gehaltsanfrage erbeten.  
 Wir suchen ausb. v. sofort einen  **jungen Mann,** mit Kontorarbeiten vertraut. (116)  
**Spagat & Co.**  
**Schneidergesellen** verlangt **E. Pahlow,** Schneidermeister, Bahnhofstr. 81.  
**7 Schmiede, 3 Schlosser, 3 Schneider** sucht d. Arbeitsnachw. **Brunnenstr. 5.** Vermittlung unentgeltlich.  
**Bureau Verband „Reform“** sucht zu sofort:  
**1. Kassierer** f. Abzahlungsgef. **1. Kassentrolleur.** Mehrere Filialleiter div. Branchen und Reisende, Bauschreiner, Jrl. f. Laden, Kasse und Kontor. Expedienten f. Colon., Dest., Eisen, Weiz u. m. Täg. lib. 100 offene Stellen. **Anton Radlowski,** Kaufm.-techn. Stellenvermittler. **Boien, Halldorfstr. 11.**  
**Schneidergesellen verl. sof. F. Glowinski,** Brückenstr. 6.  
**Ein tücht. Kutscher** wird gesucht **Töpferstraße 13.**  
**2 Lehrlinge**  
 zur Erlernung der Goldschmiedekunst können sofort od. 1. April er. gegen wöchentl. Vergütung eintr. **Oskar Unverferth,** Goldw.-Fabrik, Danzigerstr. 139.

**Stellen-Angebote**  
 Zur intensiven Bearbeitung des Regierungsbezirks Bromberg finden  
**2 tüchtige Herren**  
 unter äußerst vorteilhaften Bedingungen Stellung bei einer ersten deutsch. Versicherungs-gesellschaft, welche die Lebens-, Unfall- und Haftpflichtbranche betreibt. — Ferner verlangt unter Gewährung fixer Bezüge ein  
**rührig. Blasinstrument**  
 zum weiteren Ausbau des Bromberger Stadtmusikorchesters. (36)  
 Gest. Offerten unter **K. 10** an die Geschäftsstr. d. 3. werden auch von solchen Herren erbeten, die noch nicht im Fache tätig gewesen sind.  
**1 jung. Schreiber**  
 z. Eintritt spät. am 1. März er. sucht **Binkowski,** 115  
 Nachbauw. d. Bromberg. Gehaltsanfrage erbeten.  
 Wir suchen ausb. v. sofort einen  **jungen Mann,** mit Kontorarbeiten vertraut. (116)  
**Spagat & Co.**  
**Schneidergesellen** verlangt **E. Pahlow,** Schneidermeister, Bahnhofstr. 81.  
**7 Schmiede, 3 Schlosser, 3 Schneider** sucht d. Arbeitsnachw. **Brunnenstr. 5.** Vermittlung unentgeltlich.  
**Bureau Verband „Reform“** sucht zu sofort:  
**1. Kassierer** f. Abzahlungsgef. **1. Kassentrolleur.** Mehrere Filialleiter div. Branchen und Reisende, Bauschreiner, Jrl. f. Laden, Kasse und Kontor. Expedienten f. Colon., Dest., Eisen, Weiz u. m. Täg. lib. 100 offene Stellen. **Anton Radlowski,** Kaufm.-techn. Stellenvermittler. **Boien, Halldorfstr. 11.**  
**Schneidergesellen verl. sof. F. Glowinski,** Brückenstr. 6.  
**Ein tücht. Kutscher** wird gesucht **Töpferstraße 13.**  
**2 Lehrlinge**  
 zur Erlernung der Goldschmiedekunst können sofort od. 1. April er. gegen wöchentl. Vergütung eintr. **Oskar Unverferth,** Goldw.-Fabrik, Danzigerstr. 139.

**Stellen-Angebote**  
 Zur intensiven Bearbeitung des Regierungsbezirks Bromberg finden  
**2 tüchtige Herren**  
 unter äußerst vorteilhaften Bedingungen Stellung bei einer ersten deutsch. Versicherungs-gesellschaft, welche die Lebens-, Unfall- und Haftpflichtbranche betreibt. — Ferner verlangt unter Gewährung fixer Bezüge ein  
**rührig. Blasinstrument**  
 zum weiteren Ausbau des Bromberger Stadtmusikorchesters. (36)  
 Gest. Offerten unter **K. 10** an die Geschäftsstr. d. 3. werden auch von solchen Herren erbeten, die noch nicht im Fache tätig gewesen sind.  
**1 jung. Schreiber**  
 z. Eintritt spät. am 1. März er. sucht **Binkowski,** 115  
 Nachbauw. d. Bromberg. Gehaltsanfrage erbeten.  
 Wir suchen ausb. v. sofort einen  **jungen Mann,** mit Kontorarbeiten vertraut. (116)  
**Spagat & Co.**  
**Schneidergesellen** verlangt **E. Pahlow,** Schneidermeister, Bahnhofstr. 81.  
**7 Schmiede, 3 Schlosser, 3 Schneider** sucht d. Arbeitsnachw. **Brunnenstr. 5.** Vermittlung unentgeltlich.  
**Bureau Verband „Reform“** sucht zu sofort:  
**1. Kassierer** f. Abzahlungsgef. **1. Kassentrolleur.** Mehrere Filialleiter div. Branchen und Reisende, Bauschreiner, Jrl. f. Laden, Kasse und Kontor. Expedienten f. Colon., Dest., Eisen, Weiz u. m. Täg. lib. 100 offene Stellen. **Anton Radlowski,** Kaufm.-techn. Stellenvermittler. **Boien, Halldorfstr. 11.**  
**Schneidergesellen verl. sof. F. Glowinski,** Brückenstr. 6.  
**Ein tücht. Kutscher** wird gesucht **Töpferstraße 13.**  
**2 Lehrlinge**  
 zur Erlernung der Goldschmiedekunst können sofort od. 1. April er. gegen wöchentl. Vergütung eintr. **Oskar Unverferth,** Goldw.-Fabrik, Danzigerstr. 139.

**Stellen-Angebote**  
 Zur intensiven Bearbeitung des Regierungsbezirks Bromberg finden  
**2 tüchtige Herren**  
 unter äußerst vorteilhaften Bedingungen Stellung bei einer ersten deutsch. Versicherungs-gesellschaft, welche die Lebens-, Unfall- und Haftpflichtbranche betreibt. — Ferner verlangt unter Gewährung fixer Bezüge ein  
**rührig. Blasinstrument**  
 zum weiteren Ausbau des Bromberger Stadtmusikorchesters. (36)  
 Gest. Offerten unter **K. 10** an die Geschäftsstr. d. 3. werden auch von solchen Herren erbeten, die noch nicht im Fache tätig gewesen sind.  
**1 jung. Schreiber**  
 z. Eintritt spät. am 1. März er. sucht **Binkowski,** 115  
 Nachbauw. d. Bromberg. Gehaltsanfrage erbeten.  
 Wir suchen ausb. v. sofort einen  **jungen Mann,** mit Kontorarbeiten vertraut. (116)  
**Spagat & Co.**  
**Schneidergesellen** verlangt **E. Pahlow,** Schneidermeister, Bahnhofstr. 81.  
**7 Schmiede, 3 Schlosser, 3 Schneider** sucht d. Arbeitsnachw. **Brunnenstr. 5.** Vermittlung unentgeltlich.  
**Bureau Verband „Reform“** sucht zu sofort:  
**1. Kassierer** f. Abzahlungsgef. **1. Kassentrolleur.** Mehrere Filialleiter div. Branchen und Reisende, Bauschreiner, Jrl. f. Laden, Kasse und Kontor. Expedienten f. Colon., Dest., Eisen, Weiz u. m. Täg. lib. 100 offene Stellen. **Anton Radlowski,** Kaufm.-techn. Stellenvermittler. **Boien, Halldorfstr. 11.**  
**Schneidergesellen verl. sof. F. Glowinski,** Brückenstr. 6.  
**Ein tücht. Kutscher** wird gesucht **Töpferstraße 13.**  
**2 Lehrlinge**  
 zur Erlernung der Goldschmiedekunst können sofort od. 1. April er. gegen wöchentl. Vergütung eintr. **Oskar Unverferth,** Goldw.-Fabrik, Danzigerstr. 139.

Für meine Groß-Destillation u. Selterwasser-Fabrik suche ich einen  
**Lehrling**  
 zum baldigen Eintritt. (117)  
**H. B. Flathe**  
 Inhaber Carl Schütz.  
 Einen Lehrling sucht **A. Hennig,** Tapezierer und Dekorateur, Bahnhofstraße 655.

Per sofort od. 1. April er. suche  
**2 Lehrlinge**  
 mit guten Schulkenntnissen zur kaufm. Ausbildung. Monatliche Vergütung wird gewährt. (108)  
**Oskar Unverferth,**  
 Goldw.-Fabrik, Danzigerstr. 139.

**Ein Arbeitsbursche**  
 kann sof. eintr. **Otto Czenkusch,** Bäckermstr., Schlenk., Friedenstr. 20.  
**Laufburschen**  
 sucht **Mittler'sche** Buchhandlg.  
**Eine Dame** zur Führung d. Haushalts wird per 1. April er. v. älterem Ehepaar gesucht. Meldg. unter **B. 506** an d. Geschäftstr. d. 3. erb.  
**Eine perf. Köchin**  
 wird zum April gesucht, auch durch Vermittlerin. **Frau Aronsohn,** Gilsabergstr. 1. (116)  
 Suche sofort  
**mehrere Damen**  
 zur Anfertigung von guten Handarbeiten. Zu erfragen bei (117)  
**Damerau, Kornmarkt 9.**  
**Junges Mädchen**  
 z. Erlernen d. Strohhut-Näh. verl. **M. Dettmer,** Gilsabergstr. 8a.  
 Suche Köchin, Stubenmädch., Mädh. f. all. fr. **Albertine Weiss,** Stellenvermittl., Buchstr. 3. Sof. Birt u. f. St. u. Ld. selbst. an. Utg. sogl. z. hab.  
**Mädch. i. Bromb. u. Berlin** b. h. d. 2. z. 1.4.05 sucht **Fr. Anna Stahnke,** Gutsbesitzerin, Bahnhofstr. 12.

**Eine ordentl. Waschfrau**  
 kann sich melden. (116)  
**Sonditoren Kräge.**  
 Für kleinen Haushalt (ein Kind) suche ich e. tücht. iges. (36)  
**gewandtes Mädchen**  
 hoher Lohn. Beste Zeugnisse. Verbindung. Off. m. Gehaltsanfrage an **Ant. Strich, Marquard, Crone a. 2.**  
**Tücht. Mädchen**  
 z. 1. April für 30 p. o. t. gesucht. **v. Homoyer, Kronenstr. 17.**  
**Saubere ordentl. Mädchen**  
 bei hoh. Lohn ges. **Hoffmannstr. 10, I.**  
 Ein jg. Mädchen zum Einde bei verlangt **Thornestr. 52.**  
**Ein Dienstm**